MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

385 (20.8.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-98077

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 385. Mittwoch, 20. August 1902. (Abendblatt.)

Die heutige Tagesausgabe umfaßt im Ganzen
16 Seiten
8 Seiten im Mittagsblatt und 8 im Abendblatt.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 20. August 1902.

Ueber den Stand der Klosterfrage

in Baden hat die Nationalliberale Korrespondenz wiederholt kurz und meist sachlich berichtet. In ihrer letzten Ausgabe bemerkt sie nun im Anschluß an eine solche Mittheilung:

Eine mahnende Stimme zum Maßhalten in diesen Protestkundgebungen erhebt sich im Liberalen „Mannheimer General-Anzeiger“, der darauf hinweist, daß solcher Protest wirkungslos verhallen müsse, wenn er nicht Anlaß dazu werde, daß die liberale Partei durch fleißige Arbeit den Geist der Bildung als stärksten Feind des unduldsamen Klerikalismus immer tiefer ins Volk trage und durch rührige Agitation eine antiklerikale Kammermehrheit als festen Rückhalt einer liberalen Regierung schaffe.

Wenn gegnerische Blätter aus unsern Randbemerkungen zur Klosterfrage Auszüge veranstalten, die der schriftstellerischen Begabung von Karlchen Miesnick alle Ehre machen würden, so müssen wir uns das wohl oder übel gefallen lassen. Von der Parteikorrespondenz aber könnte man allenfalls verlangen, daß sie in einer so wichtigen Frage ihr Urtheil nicht auf Grund einer miserablen Reporternotiz fällt, die den Inhalt von drei Leitartikeln in einen Satz zu pressen versucht! Was insbesondere das Maßhalten angeht, so haben wir es bekanntlich gegenüber einem früheren Mitgliede der Partei empfohlen, das — zum Gaudium aller ihrer Gegner — mit überflüssigem Eklat aus der Partei ausgetreten war, um alsbald die Führung im Kampf gegen die Klöster zu übernehmen. Dazu hatten wir uns zu erlauben bemerkt:

Dabei mögen ihm einzelne Mitglieder der Partei immerhin zuschauen und unterwegen auch zujubeln. Organe der Partei aber sollten es sich dreimal überlegen, ehe sie dem Beifall spenden und so den Abtrünnigen gewissermaßen zu dem Messias stempeln, der der Partei lange gefehlt habe. Sie wollen doch bedenken, daß es ein sehr, sehr böses Beispiel gibt, wenn alte Mitglieder eine Partei gerade in dem Augenblicke im Stich lassen, wo sie treue und bewährte Anhänger nöthig brauchen kann. Hut ab vor einem Mann wie Fieser, der still ins Privatleben zurücktritt, weil er die Partei, die er so lange geführt hat, auf ihren neuen Wegen nicht weiter führen kann. Hut ab vor einem Bennigsen, der sich schweren Herzens zum Kompromiß entschließt, um den Bruch zu verhüten. Wenn aber Jemand ein Haus verläßt, das ihm jahrelang Obdach gab, und nun sogleich an seinen Balken zu rütteln beginnt, so brauchen doch die, die im Hause bleiben wollen, ihm dazu nicht gerade Beifall zu klatschen.

Ist die Nationalliberale Korrespondenz hierin aber anderer Meinung, so bitten wir, uns das mitzutheilen.

Beschäftigungsgrad im Textilgewerbe.

Mit dem Monat August hat der Geschäftsgang im Textilgewerbe eine Abschwächung erfahren. Sie macht sich noch wenig in der Woll- und Leinenindustrie bemerkbar, wenn auch hier über die schwache Aufnahmefähigkeit des inländischen Marktes lebhaft geklagt wird. Während die Garnpreise in Folge der Marktverhältnisse des Rohmaterials hohe sind, vermögen die Fabrikanten für Fertigwaare nur äußerst schwer zu den etwas erholten Preisen Absatz zu finden. An eine Erhöhung der Preise, die vielfach als nöthig bezeichnet wird, ist unter den gegenwärtigen Umständen überhaupt nicht zu denken. Es ist eben nicht nur die Preishöhe, von der die Ertheilung von Aufträgen abhängt, vielmehr ist der Konsum seit mehr als einem Jahre so schwach geworden, daß die Waaren vielfach noch unverkauft bei den Händlern liegen. Eine Folge dieser ungünstigen Situation im Handel ist der unbefriedigende Beschäftigungsgrad in der Tuchindustrie, ganz besonders im Forster und Aachener Bezirk. Aber gegenüber dem Geschäftsgang in den Baumwollbranchen ist die Fabrikthätigkeit im Woll- und Leinengewerbe noch immer leidlich. Charakteristisch für die Beschäftigung in der Baumwollindustrie sind die Betriebseinschränkungen, die seit Beginn des Monats in verschiedenen Bezirken durchgeführt sind. Die Ueberproduktion ist so scharf zu Tage getreten, daß eine Erzeugungseinschränkung der einzige Ausweg aus der mißlichen Lage blieb. Aber trotz mancher Bestrebungen ist es nicht gelungen, die Interessenten zu einem gemeinsamen Vorgehen zu einigen, vielmehr bleibt es auch diesmal wieder in das Ermessen der einzelnen Betriebe gestellt, in welchem Umfang und wie lange die Erzeugung einzuschränken ist. Im elsäßischen Bezirk, wo Spinnerei und Weberei meist in einem Betrieb vereinigt sind, machen sich die Nachtheile der gegenwärtigen Situation noch weniger auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar. Für diesen Bezirk fällt auch günstig ins Gewicht, daß es sich hier fast durchweg um Großbetriebe handelt, die weit vortheilhafter produziren, als die entsprechenden mittleren und kleinen Konkurrenzbetriebe.

Rührende Zärtlichkeiten.

Seitdem Zar Nikolaus Frankreich besucht hat, so läßt sich der „Figaro“ über einige intime Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich vernehmen, ist der Vorname Nikolaus ungemein populär geworden; als Ausdrucksmittel dagegen steht, von der Zeit an, da Präsident Loubet seinen Besuch in Rußland abstattete, dort der Vorname Emil, der so gar nichts Moskowitisches an sich trägt, in Blüthe. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht von Russen aus dem Mittelstande an Loubet die Bitte gerichtet werde, bei ihrem Jüngstgeborenen Pathe zu stehen, und Präsident Loubet gewähre diese Bitte auch durchgehends und sende stets ein kleines Geschenk, das — um zu Eifersüchteleien keinen Anlaß zu geben — immer das gleiche sei: ein russisches Kreuz mit goldenem Kettchen. Mit Kosenamen wird der Zar in Frankreich und umgekehrt Loubet in Rußland ebenfalls bedacht.

Deutsche Entschädigungsansprüche aus den China-Wirren.

Gegenüber den mannigfach in deutschen Blättern erhobenen Klagen, daß die deutschen Interessen im Ausland nicht genügend gewahrt würden, kontrastirt sehr erfreulich eine elegische Auslassung der „Shanghai-Times“ vom 11. Juli über die Bevorzugung der Deutschen gegenüber den Engländern und Amerikanern bei Auszahlung der aus den Boxer-Unruhen datirenden Entschädigungsansprüche. Das englische Blatt in Shanghai schreibt u. A.:

„Unsere deutschen Freunde können sich aufrichtig beglückwünschen, einen offenkundigen Vorsprung vor ihren englischen und amerikanischen Wettbewerbern im fernen Osten davon getragen zu haben. Diesmal liegt der Sieg nicht auf dem Gebiete des Handels, sondern ist mehr diplomatischer Natur, da er die Alles umfassende Frage der Auszahlung der von China zu zahlenden Entschädigungen aus den Boxer-Aufständen vor zwei Jahren betrifft. Von allen Nationen, welche aus dieser höchst denkwürdigen Zeit an China Forderungen zu erheben haben, sind nun die Deutschen die Ersten, welche etwas auf Grund ihrer Rechnungen ausgezahlt erhalten, während die anderen Nationen auch noch nicht einen Schimmer chinesischen Geldes zu sehen bekamen und wahrscheinlich auch noch manchen lieben Tag darauf warten müssen.“ — Die „Shanghai-Times“ gibt dann das vom 22. Juni datirte energisch gehaltene Circular des deutschen General-Konsuls Knappe wieder, welches den Modus der Auszahlung der Entschädigungsansprüche für die chinesische Regierung bestimmt, und fährt dann fort: „Und wirklich, die Auszahlungen seitens der Deutsch-Asiatischen Bank nahmen am 10. Juli ihren Anfang. Manch schönes Stück Geld der kaiserlichen Majestät zu Peking erhielten jene Leute für ihre Ansprüche, die glücklich sind, in Kaiser Wilhelm II. ihren Souverän zu sehen.“

Dann ergießt sich die volle Schale des Zorns der „Shanghai-Times“ über die unglücklichen englischen und amerikanischen Generalkonsuln, die es nicht verstanden, die Ansprüche ihrer Landsleute durchzudrücken. Ingrimmig heißt es dann schließlich:

„. . . Die Chinesen bezahlten den Deutschen das Geld — zum Theil wenigstens — aus und werden mit dem freundlichsten Gesicht so fortfahren, bis Alles bezahlt ist — — oder der mächtige Schirmherr der Deutschen, Kaiser Wilhelm II., den Gott erhalten möge, wird sie mores lehren. Die Engländer und Amerikaner gehen mit den Chinesen zu höflich um. (??). Die Deutschen dagegen wissen, daß der geschmeidige, schlaue Orientale sich seinen Verpflichtungen entzieht, wo er nur immer kann, und verstehen deshalb keinen Spaß. Diese rasche Erledigung der deutschen Ansprüche ist ein neuer, thatsächlicher Triumph für die brüske, sich nicht mit vielem Verhandeln abplagende deutsche Diplomatie. Das ist die von Bismarck beliebte Methode, die sich heute noch ebenso erfolgreich erweist, wie sie es in den Händen des „Eisernen Kanzlers“ gegenüber einem ganz anderen Volk und Land vor einigen dreißig Jahren trübseligen Andenkens war.“

Die kleine diplomatische Niederlage der Engländer in Shanghai in Sachen der Entschädigungsansprüche ist natürlich lediglich auf die Gutherzigkeit Englands zurückzuführen! Wer verspürte darüber nicht rührendes Mitleid?

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 19. Aug. (Ueber den „Triumphzug“ des Oberleutnants Hildebrandt) durch die Straßen von Gumbinnen wird der „Königsb. Hart. Ztg.“ von dort geschrieben:

Im Publikum hier herrscht über diese Ehrung nur eine Stimme, und das ist die der allgemeinen Entrüstung. Denn einmal ging die ganze Kavalkade nur wenige Schritt am Kirchhofe vorüber, wo der Kameraden der Herren, der erschossene Leutnant Blaskowitz, begraben liegt, und andererseits wohnt der Vater des Erschossenen, Pfarrer Blaskowitz, dessen Herz wohl immer noch blutet, im hiesigen Kreise wenige Kilometer von dem Bahnhof, auf welchem vor einigen Monaten die Leiche seines Sohnes eintraf und auf welchem jetzt Hildebrandt mit fürstlichen Ehren und mehrfachen „Hurrahs“ abgefahren wird; wir grüßen also unsere auf den Nachmittag festgesetzte Abfahrt verschieben. Wir beeilen uns, etwas Ordnung zu machen und sehen das kaiserliche Boot von der „Hohenzollern“ abstoßen und an der Steuerbordseite anlegen.

Kapitän Lebubez und der erste Offizier Boucton sind mit vier Matrosen zur Stelle, und ich schreite auf der Schiffstreppe vor. Der Kaiser reicht mir einfach und höflich die Hand, bittet mich, ihn zu den Damen zu führen und ihm nachher die Yacht genauer zu zeigen; er trägt den Anzug eines Yachtsmann und weiße Schuhe. Die Vorstellung findet auf dem Hinterschiff statt, und die Unterhaltung geht dann auf die Reise und tausend Einzelheiten über. Kaiser Wilhelm II. spricht mit der größten Leichtigkeit französisch; er ist sehr munter, plaudert mit jedem von uns, beglückwünscht den Präsidenten wegen seines Aussehens, macht unseren Passagierinnen Komplimente wegen ihrer Tapferkeit auf der See, deren Opfer er bisweilen ist, und rühmt die Ruhe in Norwegen, die für ihn eine wahre Ruhezeit bedeutet. Er wünscht dann die „Ariane“ zu besichtigen und betrachtet Alles genau; die Kamine der Salons interessiren ihn besonders, ebenso das Geländer, der Eßsaal, der Rauchsalon mit seinem Tisch; er weiß, daß Nelson dieses Arrangement getroffen hat. Er prüft alle Kabinen, betrachtet die Maschine, die alten Grabähren, fragt unsere Köche und bedauert, „keinen französischen Oberkoch für den Empfang beim Diner an Bord zu haben“, dann fragt er uns, ob unsere Leute Bretonen sind, „denn er bewundert besonders diese Rasse, die so französisch ist und so gute Seeleute bildet“. Er steigt auf die obere Brücke, tritt in die Wachtkammer und knüpft dann mit uns allen eine große Unterhaltung über tausend Dinge an, die die Marine, die Philosophie, die sozialen und ausländischen Fragen streift und die fast eine Stunde dauert, während er immer steht; denn der Kaiser setzt sich niemals, wenn er in der Gesellschaft von Damen ist.“

Der Kaiser erkundigt sich nach den Zwischenfällen der Reise Waldeck-Rousseaus, nach dem Resultat seines Fischfangs, nach den Romancellen, die er mitbrachte, u. s. w.; er hat auch ein liebenswürdiges Wort für die Diener; so fragt er den Koch nach seinen Vorräthen von frischem Fleisch und spricht zu ihm von den Schwierigkeiten, die er selbst für den Tisch der „Hohenzollern“ habe. „Der Besuch, der fast zwei Stunden gedauert hat, geht zu Ende, und er verläßt uns mit derselben Einfachheit, indem er uns wie auch den Offizieren die Hand drückt.“

Zu dem Diner auf der „Hohenzollern“ ist der Kaiser in kleiner Admiralsuniform erschienen, und er stellte seinen Gästen sein Gefolge von Admiralen, Generälen und Freunden vor. „Alle oder fast Alle sprechen französisch und sind sehr zuvorkommend. Der Kaiser bietet Mme. Waldeck-Rousseau den Arm und wir gehen zu Tisch. Der Kaiser hat zu seiner Rechten Mme. Waldeck-Rousseau, zu seiner Linken den Präsidenten und sich gegenüber den Prinzen von Holstein, seinen Vetter. Die Bedienung besorgen weißgekleidete und sehr korrekte Matrosen. Das Tafelgeschirr hat die Marke des Kaisers; die Rheinweine wechseln mit unseren „grands crus“ von Bordeaux ab. Infolge einer besonderen Aufmerksamkeit enthält das Programm der Stücke, die von der Musikkapelle des Kaisers ausgeführt werden, nur Werke von französischen Komponisten.“ Während des Diners unterhält sich der Kaiser lange mit Mme. Waldeck-Rousseau über das Theater, über die Pariser Moden, die er so graziös findet, über die Reisen des Präsidenten u. s. w. Nach dem Diner wird die kaiserliche Yacht besichtigt. „Das ganze Schiff ist nach den eigenen Angaben des Kaisers gebaut, und die kleinsten Einzelheiten zeugen von dem Geschmacke und der Kenntniß, die er von den maritimen Dingen besitzt“. Der Kaiser kennt Alles, was in Frankreich auf dem Gebiete des Yachtbaues geleistet ist, und er unterhält sich lange darüber mit Gaston Menier, der auf diesem Gebiete ausgezeichnet Bescheid weiß. Um 11¼ Uhr kehren die französischen Gäste auf ihr Schiff zurück.

— **Von den Burengeneralen.** Neben den spaltenlangen Berichten über den rauschenden Empfang der Burengenerale in England bringen die Londoner Blätter auch einzelne kleine Züge von ihren Persönlichkeiten, die viel bezeichnender erscheinen. Da wird erzählt, daß General Louis Botha nach dem Kriege ein „merkwürdiges Erlebniß“ hatte. Er sah zufällig in einem Schaufenster in den Straßen Durbans einige Photographien von der Zerstörung — seines eigenen Hauses: Wahrscheinlich hatte ein britischer Offizier, der sich bei den Truppen befand, die das Haus zerstörten, sie aufgenommen. Botha erkannte

Tagesneuigkeiten.

Kaiser Wilhelm bei Waldeck-Rousseau.

(Aus dem Schiffstagebuch der „Ariane“.)

Der „Figaro“ veröffentlicht lange Auszüge aus dem Schiffstagebuch der „Ariane“, der Yacht, auf der bekanntlich Waldeck-Rousseau seinen Ausflug nach Norwegen machte, während dessen er mit Kaiser Wilhelm zusammentraf. Bei dem Aufsehen, das diese Begegnung erregte, hat es Interesse, die auf diese selbst bezüglichen Stellen genauer kennen zu lernen, auch wenn sie sich nur auf die Aeußerlichkeiten beschränken und von den geführten Gesprächen nur ganz Allgemeines mittheilen. Das Schiffstagebuch ist von dem Besitzer der Yacht, Gaston Menier, geschrieben.

Unter dem Donnerstag, 10. Juli wird Darin berichtet: „Gegen 6 Uhr kommen wir im Sorffjord an, an dessen äußerstem Ende Odde liegt. Die Ufer sind steil; rechts liegt der große Gletscher Folgefond, dessen zerrissene und bläuliche Eisränder wir sehen. Um 7¾ Uhr, bei der letzten Biegung des Fjords befinden wir uns plötzlich dem deutschen Geschwader gegenüber. Zwei Schaluppen umgaben die „Hohenzollern“. Kaiser Wilhelm II. kam von einem Ausflug im Fjord zurück. Hinter der „Hohenzollern“ ankern der Kreuzer „Nymphe“, ein Torpedojäger und drei Torpedos. Unser Pilot Jensen führt uns geschickt auf den beschränkten Platz, wo wir Anker werfen können, und um 8¼ Uhr ankern wir vor dem Städtchen Odde.

Eine halbe Stunde später fragt ein Boot der „Hohenzollern“ nach unserm Namen. Als wir Abends nach einem Gang durch die Stadt an Bord zurückkehren, erhalten wir von dem bevollmächtigten Gesandten von Tschirsky eine Mittheilung, daß er am nächsten Morgen Mme. Waldeck-Rousseau von Seiten des Kaisers begrüßen wird. Freitag Morgen zur festgesetzten Stunde erhalten wir den Besuch des Ministers, der sich liebenswürdig nach unserer Reise erkundigt und den Präsidenten bittet, an Bord der „Hohenzollern“ zu kommen, wo der Kaiser ihn sprechen will. Der Präsident fährt mit ihm ab, kommt nach einer Stunde zurück und theilt uns mit, daß der Kaiser uns zum Diner an Bord bittet und in einigen Minuten die „Ariane“ be-

MARCHIVUM

macht wird. Gleichzeitig wird hier die Frage allgemeine besprochen: „Woher bekommen die Herren — wenn es blos eine augenblickliche, unter dem Einfluß des abgehaltenen Abschiedsfestes entstandene Eingebung war — die erste (?? Red. d. Gen.-Anz.) Garnitur mit Helm-busch und Allem, was dazu gehört, gleich her? Diese Sachen liegen auf der Regimentskammer, und ihre Ausgabe kann, wie die ganze Eskorte, nur durch Parolebefehl (?) angeordnet worden sein." Danach liegt die Vermuthung nahe, als ob die Anordnung dienstlich nicht nur gestattet, sondern auch befohlen sei. Das aber wäre geradezu unverständlich, daß das ganze Arrangement schon im Voraus angeordnet war und dienstliche Genehmigung gefunden hatte. Prinz Albrecht von Braunschweig wurde bei seiner letzten Anwesenheit mit mit zwei Spitzenreitern zur Bahn gebracht; Herr Hildebrandt mit zwei Eskorten, die je eine Schwadron stellte, denn es waren in einer Eskorte nur braune, in der anderen nur schwarze Pferde. Bezeichnend für die Stimmung der Stadt ist es, daß hier vor einigen Tagen mehrere Bürger (als Protest gegen die Hildebrandtsche Affaire) ostentativ vierspännig durch die Straßen fuhren.

Diesen „Protest" hätten sie sich unseres Erachtens schenken können. Sonst aber haben die Blätter recht, die dazu bemerken: Vergebens wartet man auf eine Erklärung der Militärbehörde, daß der Bericht unbegründet gewesen oder daß die nothwendige Rüge einer Ausschreitung erfolgt sei.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 19 August 1902.

* **Krankenfürsorge für badische Lehrer.** Vor etwa drei Jahren wurde von Badens Lehrerschaft der seit lange gehegte Wunsch nach einem eigenen Erholungsheim und nach einer Unterstützungskasse in Krankheitsfällen in die That umgesetzt. Während das Erholungsheim erst nach und nach durch allmähliche Ansammlung der nöthigen Gelder den beabsichtigten Zwecken entsprechen wird, hat der ebenfalls auf Selbsthilfe gegründete Krankenunterstützungsverein seither schon manchen seiner Mitglieder durch pekuniäre Beihilfe in der Noth geholfen. Namhafte Zuwendungen von Gönnern verhalfen beiden Vereinen zu einem schönen Grundstock zu dem Werk der Nächstenliebe. Doch bildete die Trennung in zwei Lager immer noch ein Hemmniß für die kräftige Ausgestaltung eines jeden der beiden Vereine. Da man das eine gerne gehabt hätte und das andere nicht missen wollte, wurde von verschiedenen Seiten nach einer Vereinigung beider Körperschaften gestrebt. Die beiderseitige Vorstandschaft hat nun diese Verschmelzung thatsächlich vollzogen, so daß nun ein Verein die Krankenfürsorge der badischen Lehrer ausübt.

* **Die Zwanzig-Pfennig-Stücke aus Nickel** wollen noch immer nicht aus dem Verkehr verschwinden. Im nächsten Jahre werden sie unter Kurs gesetzt werden, weshalb dem Publikum empfohlen wird, diese Münzen schon jetzt zu Zahlungen an die Reichs- und Landeskassen zu verwenden.

* **Patentbericht für Baden** vom 19. August. Mitgetheilt vom Internat. Patentbureau C. Kleyer, Karlsruhe i. B., Kriegsstraße 77. Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung kostenfrei ertheilt. Patentanmeldungen: K. 22 779. Behälter für Schmuckgegenstände u. dgl. Ernst Keller, Pforzheim. — Sch. 17 599. Zigarrenabschneider. Josef Schlosser, Mannheim. — Gebrauchsmuster: 180 468. Legorätzmäscher Kochenschleifer, bestehend aus zwei aneinander verschiedbaren Platten und einem diese umfassenden Reifen mit Feder. Albert Netter, Lahr i. B. Gebrauchsmuster-Eintragungen: 181 007. Bandknoffel, dessen Oberkleid aus unschuengestrickten oder gewirkten Stoff besteht. Karl Daut, Mannheim. — 181 027. Flaschen-Verschlußkorb mit Befestigungsbügel, mit in den Halsraum der letzteren hereinragenden Rändern, sowie im Deckel angebrachten Schnitzloch. Woerner & Cie., Rastatt.

* **Im Gewerbebetrieb einer Herrschaft beschäftigte Dienstboten** zur Ortskrankenkasse anzumelden, ist als gesetzlich begründet anzusehen. Dabei kann es nicht wohl darauf ankommen, welchen Umfang die Beschäftigung im Gewerbebetrieb annimmt, und ob sie nur als Nebenbeschäftigung gegenüber den Geschäften in der Hauptwirthschaft des Dienstherrn anzusehen ist, sofern sie nur als eine regelmäßige Dienstleistung sich darstellt; denn das Gesetz erklärt ganz allgemein in § 1 als versicherungspflichtige Personen, welche gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind im Handwerke oder in sonstigen stehenden Gewerbebetrieben, ohne hinsichtlich des Umfanges der Beschäftigung irgend welchen Vorbehalt zu machen. Uebrigens dann auch in den weitaus meisten der in Frage kommenden Fälle die Untersuchung nach dem Verhältniß des Umfanges der gewerblichen Beschäftigung zu derjenigen der häuslichen Verrichtungen der fraglichen Dienstboten um deßwillen ungelöst bleiben, weil als zweifellos angenommen werden darf, daß die betr. Dienstherren für ihre Hauswirthschaft allein ein Dienstmädchen annehmen würden.

* **Ueber die Höhe des Finderlohnes** herrschen im Publikum häufig irrige Anschauungen. Namentlich glaubt man, daß der Finderlohn unter allen Umständen 10 Prozent des gefundenen Werthes betrage. Das ist jedoch falsch. Nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch beträgt der Finderlohn im Werth bis zu 300 ℳ fünf vom Hundert, von dem Mehrwerth eins vom Hundert. Der Anspruch auf Finderlohn ist ausgeschlossen, wenn der Finder die Anzeigepflicht unterläßt oder den Fund verheimlicht; auch kann dann strafgerichtliche Verfolgung wegen Unterschlagung eintreten.

* **Für den Forellenfang während der Schonzeit** gelten folgende Bestimmungen: Die Besitzer von Fischbrutanstalten müssen Gesuche um Erlaubniß zum Forellenfang während der am 11. Oktober beginnenden Schonzeit längstens bis 1. September durch Vermittlung der Bezirksämter beim Ministerium des Innern einreichen. Eine Gewährung des Gesuchs ist nur da zu erwarten, wo eine rationell eingerichtete, leistungsfähige Anstalt vorhanden ist und der Besitzer den Bedarf an Forellen ohne den Fang von Laichfischen in der Schonzeit sich nicht zu verschaffen vermag.

* **Der Turn-Verein hat** gestern Abend mit der Zusammenstellung seiner Rekruten-Riege begonnen und stellten sich dazu vorläufig 22 Turner, welche unter der Leitung ihres Instruktors, eines gedienten, dirigirten Soldaten, Vorturner Berton, mit den Anfangsgründen bekannt gemacht werden, so daß es ihnen bei ihrem Eintritt nicht mehr schwer fallen wird, den Vorschriften und Aufgaben des Militärstandes mit Erfolg zu genügen. Es ist dies bei vielen Turn-Vereinen und namentlich beim hiesigen eine altheergebrachte Einrichtung, die zum Militär einrückenden Turngenossen vorher mit den nöthigen Einrichtungen und Vorübungen bekannt zu machen und mit ersichtlicher Freude kehren dann die gedienten Soldaten stets zum Verein zurück, herzlich dankend ihren Turnwarten und Vorturnern für ihre Ausbildung, die ihnen zu ihrem Erfolg verholfen haben. Kommt es doch in den letzten Jahren sehr selten vor, daß ein Turner ohne Auszeichnung, d. h. ohne die Strapze oder aber mit noch höherer Chargo zurückkehrt. Es sollte deshalb kein jüngerer Mann, namentlich kein Militärpflichtiger, versäumen, sich die Vorübung eines Turnvereins entgehen zu lassen, denn gerade die Turnvereine sind die Pflanzstätten unserer Wehrkraft und Volksgesundung. In den Turn-Vereinen herrscht Zucht, Ordnung und Disziplin, das sind Eigenschaften, die beim Militärstand sowohl, als auch im bürgerlichen Leben von großer Wichtigkeit sind.

* **Vermißt** wird seit 14. ds. Mts. ein ältere Fräulein aus Freiburg i. B., welches vermuthlich in einem Anfall von Schwermuth, in Basel, wo es sich zuletzt aufhielt, in den Rhein sprang, das Signalement der Vermißten befindet sich im amtlichen Theil dieses Blattes. Telegraphische Nachricht an Großh. Bezirksamt Freiburg i. B. erbeten.

Aus dem Großherzogthum.

* **Schwetzingen**, 19. Aug. Vorgestern gerieth das 1½jährige Töchterchen des Johann Dörrmann in Altlußheim unter das Pferd des in demselben Hause wohnenden Georg Kohler. Das Pferd trat beim Zurückgehen dem Kinde so unglücklich auf die Brust, daß es nach einigen Stunden starb.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Rheingönheim**, 19. Aug. Im Rheinstrom wurde heute Nachmittag die Leiche eines unbekannten Mannes gelandet. Die Leiche hat allen Anzeichen nach schon längere Zeit im Wasser gelegen. Augenscheinlich gehört der Verlebte dem Arbeiterstande an.

* **Neustadt**, 19. Aug. Ein räuberischer Ueberfall war in der Samstag-Nacht auf einen hiesigen jungen Metzgermeister geplant, als derselbe mit Pferd und Wagen in Geschäften in Freisbach war und Abends spät wieder hierher zurückfahren wollte. Als er am Walde, ungefähr eine halbe Stunde von Freisbach, vorbeifuhr, wurde er von vier Strolchen angehalten, welche sich auf den Wagen zu schwingen suchten und es jedenfalls auf die Kasse des Metzgers abgesehen hatten. Derselbe suchte sich Luft, so gut er konnte, zu erwehren, dabei entfielen ihm aber die Zügel des Pferdes, welches durch den Tumult erschreckt, davonrutschte, wodurch der Verdächtige den Strolchen entkam; das Pferd stürzte indeß und verletzte sich so sehr an den Beinen, daß dasselbe längere Zeit nicht zu gebrauchen ist.

* **London**, 19. Aug. In den letzten Tagen überschwemmte eine Firma C. R. Holden u. Co., Paris, die Pfalz mit Zirkularen, in denen sie zum Kaufe von Aktien der St. Marys Franco-American-Petroleum-Company zu sehr günstigen Bedingungen unter allen möglichen Garantien einlädt. Vor dem Ankauf dieser Aktien kann jedoch nur gewarnt werden.

* **Limbach bei Homburg**, 19. Aug. Von hier wird der „Homb. Ztg." folgender Gaunerstreich berichtet: Gestern früh 4 Uhr fuhr der Oekonom Heinrich Hirsch von hier mit seinem Knecht nach auswärts. Nach einigen Stunden kam der Knecht anscheinend ganz bestürzt zurück mit der Vorschaft, sein Herr sei von der Fuhre überfahren und schwer verletzt worden. Frau Hirsch ist in ihrer Angst sofort nach der angeblichen Unglücksstätte geeilt, während der Knecht zu Hause blieb. Wie sich später herausstellte, war das ganz purer Schwindel und als die Eheleute Hirsch nach Hause kamen, hatte sich der Knecht heimlich entfernt unter Mitnahme von 90 Mk., welche er gestohlen, sowie einer Taschenuhr und eines Anzugs eines anderen Knechtes. Der Gauner ist 10 Tage bei Hirsch beschäftigt gewesen und ist ein Ostpreuße.

* **Mainz**, 19. Aug. Man scheint nunmehr in den betreffenden Fachkreisen der Ansicht zuzuneigen, daß die völlige Hebung des bei Lingen an der „Burg Rheinstein" gesunkenen eisernen Schleppkahnes „Gertrud Sybilla" angesichts der schwierigen Lage und der starken Grüde nicht möglich sei; seit einigen Tagen sind die diesbezüglichen Arbeiten eingestellt. Es wird wohl nichts Anderes übrig bleiben, als das Wrack in Stücken zu entfernen, d. h. es zu sprengen.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 19. Aug. (Ferien-Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dr. Mühling.

1. Seit 2 Jahren hatte der Schreiner Josef Weierle mit der Prostituirten Maria Stegmüller ein Verhältniß eigener Art. Sie hielt ihn aus, wenn er nichts arbeitete, und wenn er arbeitete, so war er auch ihr gegenüber nicht knauserig. Eines Tages begab es sich, daß sie mit einander uneins wurden und Weierle schrie erbost: „Wenn ich Dich unter vier Augen erwische, stech ich Dich kaput." Die Stegmüller schien ihrem Geliebten auch Derartiges zuzutrauen, denn sie entschloß sich, ihn kalt zu stellen. Sie zeigte ihn an wegen Kuppelei. Heute hat sie die Freude, zu sehen, daß ihr geweiterter Freund auf 7 Monate in staatliche Verwahrung genommen wird.

2. Der 43 Jahre alte Schlosser Alexander Fischer aus Iserlohn wohnte hier bei Wirth Josef Knörzer, bis eines Tages eine Zeche von 43 M. aufgelaufen war. Der Wirth machte dem Gast Vorhalt, erbot sich aber, ihn noch länger zu behalten, wenn er einen Wechsel mit dem Accept seiner Mutter bringe, da ihm diese für die Zechschuld gut schien. Darauf brachte auch Fischer einen Wechsel mit der gewünschten Unterschrift, den er dem Wirth jedoch nicht übergab, sondern nur zeigte. Er hatte wohl seine Gründe dafür, daß er ihn nicht herausgab. Die Unterschrift hatte er selbst verfertigt. Der Wirth borgte ihm indessen, im Glauben, daß es mit dem Wechsel seine Richtigkeit habe, weiter, bis die Schuld sich auf 102 M. belief. Dann kam die Geschichte ans Licht. Man erkennt auf 2 Monate Gefängniß.

3. Die Taglöhner Karl Matheis und Johann Kirsch geriethen kürzlich in der Gartenwirthschaft des Kolosseums mit dem Wirth Aloys Franke in Streit. Franke versetzte Matheis eine Ohrfeige, worauf die Beiden mit Schlagringen etc. über ihn herfielen und ihn mißhandelten. Matheis und Kirsch erhalten je 4 Monate Gefängniß, Franke 40 M. Geldstrafe.

4. Seinem Mangel an Selbstbeherrschung ist Herr Michael Hurrle zum Opfer gefallen. Am 17. Juni d. J. widerfuhr ihm das Mißgeschick, von der Strafkammer wegen Kuppelei zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt zu worden. Die Sache überraschte ihn derart, daß er sich vergaß und den Richtern zurief: „Räuber, Spitzbuben, Halsabschneider, das seid ihr alle, wie ihr hier sitzt!" Drei Wochen später stand er vor dem gleichen Gericht, um sich wegen einer Reihe von Diebereien zu verantworten, die er mit einem Taglöhner Namens Friedrich Rosenfeld und der Dirne Hausch begangen hatte. Während der Verlesung des Urtheils übermannte ihn die Wuth über seinen Mitangeklagten Rosenfeld, der ihn belastet hatte, und er streckte ihn mit einem wuchtigen Faustschlage angesichts des Gerichtshofes zu Boden. Wegen dieser Gewaltthätigkeit und der Beleidigung der Richter hat sich Hurrle heute zu verantworten. Nachdem er in der erwähnten zweiten Verhandlung vor der Strafkammer zu 3 Jahren 10 Monaten 4 Wochen Zuchthaus verurtheilt worden ist, lautet die heutige Strafe auf zusätzlich 8 Monate Zuchthaus.

5. Die 25 Jahre alte Arbeiterin Margarethe Hemming, die einer Schlafgenossin ein Einmarkstück weggenommen hat, wird zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

6. Auf die Berufung des Taglöhners Nikolaus Alles aus Wallstadt, den das Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt hat, wird die Strafe auf die Hälfte herabgesetzt.

7. Der dreiunddreißigmal vorbestrafte Schiffer Cornelius Poortoliet aus Holland hat verschiedene Zechprellereien begangen. In Anbetracht seiner unlöblichen Vergangenheit wird der alte Batavier zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt und ihm außerdem eine Geldstrafe von 300 M. auferlegt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Reinhold Begas über die Kunstfragen der Gegenwart. Josef Melbourne, ein Mitarbeiter des Wiener Extrablatts, hatte in Offenbe eine Unterredung mit Reinhold Begas, in welcher der berühmte Bildhauer rückhaltlos seine Meinung über Kunst aussprach. „Ich blicke zu den Idealen der antiken Kunst, der Schönheit in der Kunst," sagte er, „mit unbegrenzter Bewunderung empor. Im gleichen Maße widern mich jene Schöpfungen an, die unter dem Schlagworte Secession unter die Menge gebracht werden. Wird nicht bald ein Forscher, ein Arzt erstehen, der auch ein Serum gegen diese Seuche erfindet. Man nennt das Widerliche kurz die neue Richtung. Böcklin, einer der größten Maler, der mit Unrecht von der Secession beansprucht wird, sagte treffend: Talentlosigkeit ist noch keine neue Richtung; es kommt doch immer nur aufs Können an! Ich bin ein Gegner des Unschönen nicht nur in der Malerei und Skulptur, auch in der dramatischen Kunst. Das von Sudermann, Hauptmann und ihren Nachfolgern auf die Bühne gezerrte Elend widert mich ebenso an, wie die abstoßenden secessionistischen Gemälde und Skulpturen. Die Kunst soll vor allem Jedermann, ob reich, ob arm, in höhere Sphären führen." Das Gespräch wandte sich dann der sensationellen Rede Kaiser Wilhelms bei der Schlußdenkmalsfeier in der Berliner Siegesallee zu. Begas bemerkte kurz: „Nach dieser Feier traten an mich Mitglieder des Goethebundes, dem ich auch angehöre, mit dem Ersuchen heran, ich solle gegen einen Passus der kaiserlichen Rede Stellung nehmen; ich lehnte das kurzweg mit der Begründung ab, daß ich jedes Wort der kaiserlichen Kundgebung unterschreibe, nicht aus Servilismus, sondern weil die Worte mir aus der Seele gesprochen wären. Als der Journalist bemerkte, diese Aeußerung hätte wohl die Annahme entstehen lassen, daß die Anschauungen des Künstlers auf den Kaiser besonders anregend wirkten, erwiderte Begas lebhaft, Kaiser Wilhelm hat stets seine eigenen Meinungen und läßt sich nicht beeinflussen. Er ist, was die Plastik anbelangt, ein unbedingter Anhänger der antiken griechischen Kunst, er schwärmt für die Ideale der Griechen, in seiner impulsiven Art ist der Monarch vielleicht manchmal zu streng in seinem Urtheile gegen ihm mißfallende Werke, aber alle seine Urtheile, Aeußerungen und Handlungen entspringen den edelsten Intentionen. Bei der Schaffung der Denkmäler in der Siegesallee war er ein feinfühlender Berather der Bildhauer und stets ist sein Augenmerk darauf gerichtet, den Kunstsinn des Volkes zu heben. Begeistert folge ich auf diesen Bahnen dem Kaiser, und wieder habe ich eine Arbeit vollbracht, die in direktem Gegensatz zu den Bildwerken der Secessionisten steht, die den Schmutz der Straße fixiren. Mein neuestes plastisches Werk, das noch keiner meiner Gönner gesehen hat, auch der Kaiser nicht, ist der gefesselte Prometheus in einer neuen Auffassung; während sonst der Felsen, an den Prometheus geschmiedet ist, den meisten Raum einnimmt, arbeitete ich diesmal die Figur in übernormaler Größe und ließ den Felsen verlaufen." Als Modell zum Prometheus hat der Preistinger Hackenschmidt gestanden. Begas selbst sagte: „Was ich Ihnen mitgetheilt, ist mein künstlerisches Glaubensbekenntniß."

Der amerikanischen Kunstwelt ist bekanntlich nicht wohl, wenn ihr nicht eine Anzahl europäischer „Sterne" servirt wird. In dieser Beziehung dürfte sich die kommende Saison recht ergiebig gestalten. Sarah Bernhardt, Eleonore Duse und Mrs. Patrick Campbell erscheinen mit ihren Truppen, um eine Kunstreise durch die Vereinigten Staaten auszuführen, und auch Mme. Réjane wird in Neuyork und anderen großen Städten Nordamerikas insgesammt 100 Vorstellungen geben. Frl. Réjane weilt augenblicklich in Südamerika. Endlich wurden drei englische Bühnenkünstler, Sir Henry Irving, Beerbom Tree und Sir Charles Wyndham zu Gastrollen in Amerika verpflichtet.

Geschäftliches.

* „Der Tag" (Illustrirte Zeitung) von Mittwoch, 20. August, enthält: Das Volksempfinden als politischer Faktor. — Die Rede des Kriegsministers Andree. — Kreuzerkrieg. — Nachdruck verboten. — Der weiß-blaue Helmbusch. — So ist das Leben. — „Moderne Bühne". — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage" enthält: Gebenktage. — Das höchste Gut (Roman-Fortsetzung). — Kamm-Wanderung. — Bilder vom Tage: Das Denkmal in der Sachsenklemme. — Englische Krönungstage. — Friedrich Spielhagen. — Berliner Komiker. — Der Kaiser in Düsseldorf.

den Platz an dem ersten Bild der Serie, das die Soldaten um das Haus mit Büchsen zeigte, auf denen die Möbel aufgeladen wurden; auf einem war ein kleiner Affe angebunden, der einem Familienmitglied gehörte; das Tier war deutlich sichtbar. Das zweite Bild zeigte das Haus in dem Augenblick, in dem es in die Luft gesprengt wurde, das dritte zeigte die Ueberbleibsel. Der Gouverneur von Kabul, der General Botha jede Höflichkeit erweisen wollte, bemerkte bei einer Unterredung, daß der General selbst wenigstens im Kriege wenig Unglück erlitten habe. Da faßte Botha in die Tasche und zeigte die soeben erhaltenen Photographien! Es war eine schlagfertige Entgegnung. Die Photographien befinden sich noch im Besitz der Familie. Allerlei Interessantes wird auch von der Seefahrt der Burengenerale erzählt. De Wet hielt sich während der Reise sehr viel für sich, erschien nur selten auf Deck und zeigte eine entschiedene Abneigung gegen jede Gesellschaft. Die meisten nahmen sein Benehmen übel auf. Aber als sich darin nichts änderte, enthüllte eine Nachfrage bei dem holländischen Geistlichen das Geheimniß: De Wet schreibt ein Buch! Er scheint während des Krieges tägliche Aufzeichnungen gemacht zu haben. Dieses Tagebuch arbeitet er mit Hilfe des Reverend Mr. Kestell zu einer Geschichte des Krieges vom Standpunkt der Buren aus. Das Buch wird jedenfalls einen Rekord erzielen. Jeden Morgen war De Wet um 5 Uhr auf und nach einem kurzen einsamen Gang auf Deck sperrte er sich für den Rest des Tages ein und erschien nur zu den Mahlzeiten. Er überraschte den Offizier auf der Brücke eines Tages dadurch, daß er eine ungewöhnliche Wissenschaft in Bezug auf den Kompaß verriet. Er wurde ihm wissenschaftlich erklärt, und es wurde ihm versichert, daß die Nadel immer nordwärts zeigt. De Wet sah nach der Sonne und sagte: „Sie zeigt jetzt aber nicht nach dem Norden, Norden liegt mehr nach dem Steuerbord!" Er hatte recht, denn der „magnetische Norden" stimmt bekanntlich nicht ganz mit dem „richtigen Norden" überein; aber die meisten Menschen können diesen Irrthum nur mit dem Sextanten entdecken. Ein Tommy, der den Vorfall beobachtete, sagte: „Sehr, jetzt lehrt er sie, wie sie das Schiff steuern sollen." De Wet entdeckte zuerst mit bloßem Auge Gibraltar; erst auf seinen Ausruf setzten sich alle Gläser in Bewegung. Während der ganzen Reise wurden die drei Generale um Autographen gebeten und von Photographen belagert. Einmal schwur De Wet bei allen Göttern, er würde sich in kein Stammbuch mehr einschreiben, und wenn Jemand wieder einen Kodak auf ihn richtete, so würde er . . . Einige Minuten später erwartete ihn ein kleines flachsblondes Mädchen mit bittenden Augen auf der Treppe zum Salon. „Bitte, Mr. de Wet", begann sie, stockte dann aber. Da unterlag der General, dessen erster Gedanke die Flucht gewesen war, ohne Murren. „Komm her", sagte er, nahm Buch und Feder und kniete auf der Treppe sitzend seinen Namen. Botha dagegen schwelgte im Gegensatz dazu in jedem Zeitvertreib, den das Schiff bot. Er war die Liebenswürdigkeit selbst, und sein herzliches offenes Lachen machten ihn sehr beliebt. Er besuchte den Rauchsalon, wo er rauchte und Karten spielte, und er ist auch ein guter Bridgespieler. De la Rey spielte gelegentlich mit einem Mitglied der deutschen Burenambulanz Dame und zwar sehr gut. Eines Morgens hatte er durch einen schlecht überlegten Zug das Spiel für sich verdorben. Da durchblitzte ihn ein Gedanke. Plötzlich sprang er auf und rief: „Da ist ein Walfisch", sein Gegner wandte sich gleichzeitig schnell um, und sie warfen dadurch das Schachbrett um. Inzwischen war aber der Walfisch wieder verschwunden, — ehe die Figuren aufgenommen waren. De la Rey entschuldigte sich wegen seiner Ungeschicklichkeit und suchte vergebens die Figuren aufzustellen. Oft war De la Rey auch der Mittelpunkt einer Gruppe britischer Offiziere, denen er erklärte, warum sie ihn bei diesem oder jenem „fontein" nicht gefangen hatten, und unbrauchbar hielt er auch kurze Vorlesungen über Strategie.

Literarisches.

* **Karl Julier:** Stimmbildung und Gesang-Unterricht. Karlsruhe, J. Langs Verlag. Preis 50 Pfg.

Einen Mahn- und Weckruf nennt der Verfasser sein Büchlein mit Recht. Er macht auf die Schäden aufmerksam, die sich denn überall bei Berufs- und anderen Sängern sowie den Gesangslehrern zeigen. Daß nicht Alles so ist, wie es sein sollte, liegt vorzüglich an der falschen Art der Stimmbildung. Wie diese gefördert werden kann, dafür gibt Julier allgemeine Grundsätze an, indem er von der Art der Ton- und Lautbildung ausgeht. Im zweiten Theil des Schriftchens werden Vorschläge zur besseren Behandlung des Gesangsunterrichts in den Volksschulen gemacht. Zu erreichen ist dann:

1) Behandlung der Stimme nach ihrer naturgemäßen Beschaffenheit; infolge dessen Verhüten des Schreiens und Erhalten der Stimme.

2) Richtige Behandlung der Vokale und Konsonanten für sich selbst und in ihrer Verbindung.

3) Richtige Athem-Oekonomie und in Folge dessen

4) Schöner Vortrag, aufgebaut auf einer sinngemäßen und musikalischen Phrasirung.

Die Ausführungen des Verfassers sind klar und sachlich gehalten und dazu geschaffen, nützlich zu wirken. Gr.

Vom Büchertisch.

Alle bei der Redaktion eingegangenen Werke werden in diesem Theil aufgeführt. Besondere Besprechung erfolgt nach Ermessen.

Zeitschriften:

* **Das literarische Echo.** Halbmonatsschrift für Literaturfreunde (Berlin, F. Fontane u. Co.). 4. Jahrgang. Inhalt von Nr. 22: Viktor Blüthgen, Hausbibliotheken. — Reinhold Schoener, Italienische Belletristik (mit 2 Porträts). — Prof. Max Koch, Eine amerikanische Schillerbiographie (Calvin Thomas The Life and Works of Friedrich Schiller). — Willy Rath, Allerhand Komödien. — Eduard Bertz, Sozialethische Reformliteratur. — Echo der Zeitungen. — Echo der Zeitschriften. — Französischer Brief. — Schwedischer Brief. — Amerikanischer Brief. — Meinungs-Austausch. — Kurze Anzeigen. — Notizen. — Nachrichten. — Der Büchermarkt.

Deutsche Heimath. Blätter für Volksthum. Verlag von Meyer und Wunder, Berlin. Heft 46. Preis 10 Pfg. Inhalt: Von neuer Kunst. Ein Gespräch von E. Wachter. Der Dorfprophet. Eine märkische Geschichte von F. Breda. Neue Lyrik. Zwei Konstriptionen. Bild aus dem mecklenburgischen Dorfleben v. Gillhoff. Rundschau.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Stuttgart, 20. Aug. Zum Besuche der gräflichen Familie Waldersee sind heute der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden auf Gut Lauterbach bei Neckarsulm eingetroffen.

* Hanau, 20. Aug. Wie der „Hanauer Ztg." gemeldet wird, wurde gestern bei dem über die Mainggegend ziehenden Gewitter in der Nähe von Mühlheim ein junger Arbeiter vom Blitz erschlagen. Der Mann hatte unter einem Baum Schutz gesucht.

* Dresden, 20. Aug. Der Kaiser sandte der Wittwe des verstorbenen Kriegsministers Edler von der Planitz ein aus Hamburg v. d. Höhe datirtes herzliches Beileidsschreiben. Auch die Königin-Wittwe Carola sprach ihr Beileid aus.

* Wien, 20. Aug. Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Anton Loebl, ehemaliger Landtagsabgeordneter von Niederösterreich, wurde heute Vormittags wegen Verdachts des Betrugs, der Veruntreuung und der Erpressung verhaftet.

* Brüssel, 20. Aug. „Etvile belge" schreibt: Bezüglich der Commission zur Festsetzung der Grenze zwischen den deutschen Besitzungen und dem Congostaate sind Nachrichten verbreitet, die unrichtig sind. Der belgische Commissar hat Urlaub erbeten, nach dessen Ablauf er nach Afrika zur Vollendung der Arbeiten zurückkehrt.

* London, 20. Aug. (Frkf. Ztg.) Eine Depesche der Daily Mail aus Mexiko meldet, der Präsident Diaz beabsichtige im Herbst Europa zu besuchen. Er werde, wenn die Staatsgeschäfte es erlauben, die Reise am 1. September antreten.

* London, 20. Aug. (Frkf. Ztg.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat sich bei den großen Manövern in der Umgegend von Petersburg ein schweres Unglück ereignet. Eine Schwadron Kavallerie stürzte bei einer Attacke in einen Fluß, wobei 50 Mann ertranken.

* Konstantinopel, 20. Aug. Das russische Geschwader ist nach 10tägigem Besuche in den türkischen Häfen des Schwarzen Meeres heute von Trapezunt nach Batum gegangen.

* Konstantinopel, 20. Aug. (Corr.-Bureau.) Der österreichisch-ungarische, der preußische und der italienische Botschafter legten heute durch gleichlautende Noten bei der Pforte Protest ein, wegen dem von türkischen Blättern angekündeten zweiprozentigen Zoll auf fremde schon verzollte Waaren, die von einem türkischen Hafen in einen anderen transportirt werden. Die übrigen Botschafter werden sich dem Proteste anschließen.

* Oran, 20. Aug. Marokkaner griffen einen für die Truppen in der Umgegend von Aindekadel bestimmten Proviantzug an. Die Begleittruppen des Proviantzuges verloren mehrere Todte und Verwundete. Es sind Truppen zur Verfolgung der Schuldigen abgesandt worden.

* Joko, 19. Aug. Das Ergebniß der am 10. August vollzogenen Unterhaus-Neuwahlen ist noch nicht völlig bekannt. Zu wählen waren 376 Abgeordnete. In 357 Fällen ist das Wahlergebniß festgestellt. Eine wesentliche Verschiebung der Mehrheitsverhältnisse scheint nicht zu erwarten zu sein. Marquis Ito behauptet sich mit seinem bisherigen Einfluß.

* Newyork, 20. Aug. Der Präsident des Stahltrustes, Schwab, erklärte in einer Unterredung, daß er zur Erholung nach Europa reise. Indessen werde er nicht das Präsidium des Stahltrustes niederlegen. — Die Pittsburger Post erklärte, daß infolge des Kohlenmangels ehestens 1000 Arbeiter im Eisenbetriebe feiern werden. (Frkf. Ztg.)

* Newyork, 20. Aug. (Frankf. Ztg.) Die neue Centraleisenbahn stellt gegenwärtig Versuche mit Frachtwagen an, die mit Kugelzapfen ausgerüstet sind. Die neuen Wagen laufen so leicht, daß eine Person sie in Bewegung setzen kann. Sollten sie sich im Praktischen brauchbar erweisen, so würden sie ermöglichen, die gegenwärtige Fahrgeschwindigkeit zu verdoppeln, ohne daß die Transportkräfte verstärkt würden.

* Buenos Aires, 20. Aug. Eine vom Senate an den Ackerbauminister gerichtete Anfrage, welche Schritte gethan seien, um die englischen Häfen wieder für die Einfuhr von argentinischem Vieh zu eröffnen, erklärte der Minister, in der Republik sei in der letzten Zeit keine Viehseuche aufgetreten, nachdem strenge Maßnahmen gegen die Einfuhr von fremdem Vieh geschaffen worden sind. Die Regierung sehe einer Mittheilung der englischen Regierung entgegen bezüglich ihrer Ansichten über die geltenden gesundheitlichen Bestimmungen. Der argentinische Gesandte in London stehe andauernd in Verhandlungen hierüber. Alles hänge von der Entschließung der englischen Regierung ab. Der Senat nahm die Erklärung zustimmend zur Kenntniß.

* * *

Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Cronberg.

* Cronberg, 20. Aug. Heute Vormittag 11 Uhr wurde in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin im herrlichen Thal zwischen der Stadt Cronberg und Schloß Friedrichshof bei regnerischem Wetter das Denkmal Kaiser Friedrichs von Uphues enthüllt. Im Thalgrunde hatte das 80. Regiment Aufstellung genommen, zur Seite die Ehrenkompagnie des gleichen Regiments. Ein zahlreiches Publikum hatte die Tribünen eingenommen. Die Kriegervereine mit vielen Fahnen und die Schulen hielten den Hauptweg umsäumt. Am Kaiserzelt versammelten sich die Ehrengäste, darunter die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, der englische Botschafter Lascelles und die Herren vom Hofstaat weiland Kaiserin Friedrich. Böllerschüsse und Fanfaren verkündeten das Herannahen der Höchsten Herrschaften. Es erschienen der Kaiser und die Kaiserin mit den gleichen fürstlichen Gästen wie bei der Enthüllungsfeier in Homburg, ferner der Großherzog und die Großherzogin von Baden, welche vom Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen von der Bahn abgeholt worden waren. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garderegiments, schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und begab sich unter den Klängen von Koßlecks Kaisergruß in das Kaiserzelt. Der Main-Taunus-Sängerbund sang die Hymne aus Judas Maccabäus.

Hierauf hielt Landrath Dr. von Meister die Festrede. Er gedachte zunächst der Entstehung des Denkmals und fuhr dann wörtlich fort: So ist dieses Denkmal entstanden und aufgewachsen, begleitet von dem kunstverständigen Interesse der dahingeschiedenen Kaiserin, welche Allerhöchstselbst die erste Skizze für dasselbe entworfen und unter der treuen Schirmherrschaft eines der Großen aus der gewaltigen Zeit unserer nationalen Wiedergeburt: Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden. Es sei mir gestattet, Seiner Königlichen Hoheit hierfür Namens des Ortsausschusses bei der heutigen feierlichen Gelegenheit die Versicherung unseres unterthänigsten Dankes zu Füßen zu legen. Seine Königliche Hoheit hat dem Ortsausschuß in schwierigen Verhältnissen stets hilfreich und thatkräftig zur Seite gestanden. Das Denkmal soll uns ermahnen, die Tugenden zu pflegen, die von jeher uns Deutschen eigenthümlich gewesen: die Tapferkeit und die Pflichttreue. Tugenden, die sich in dem hohen, reinen und idealen Sinne Kaiser Friedrichs in so herrlicher Weise wiedergespiegelt haben! Es soll uns aber dabei jetzt und immerdar vor Allem des gemeinsamen deutschen Geistes gedenken lassen, der 1870/71 aus langem Schlafe auferweckt, von Flügeln der Begeisterung getragen das Wunderwerk der politischen Einigung unseres Vaterlandes zu Stande gebracht hat, nachdem Kaiser Friedrich hierzu die Brücke über den Main geschlagen. Große und neue Aufgaben muß der deutsche Geist siegbaft lösen, der deutsche Geist der Einigkeit unseres theueren Vaterlandes, deren die heutige Erinnerungsfeier an den unvergeßlichen Kaiser Friedrich ein Zeichen sei.

Die Hülle des Denkmals fiel unter präsentirtem Gewehr und dem Präsentirmarsch. Während der Sängerbund die Kaiser Friedrich Hymne intonirte, schritt der Kaiser zuerst allein zum Denkmal und legte einen Kranz nieder, dann folgten die anderen Höchsten Herrschaften. Der Kaiser führte hierbei die Großherzogin von Baden zum Denkmal, der Kronprinz die Kaiserin. Der Kaiser zeichnete Professor Uphues durch eine längere Ansprache aus. Der Bürgermeister von Cronberg, Jamin, übernahm das Denkmal in Schutz und Schirm der Stadt und brachte das Kaiserhoch aus, das von den Tausenden im Thal aufgenommen und von den Bergen des Taunus widerhallte. Die Musik spielte die Nationalhymne. Zahlreiche Deputationen legten Kränze nieder. Die Majestäten verweilten im Gespräch mit mehreren Ehrengästen. Das 80. Regiment führte zum Schluß einen Parademarsch aus. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften begaben sich dann zum Frühstück ins Schloß.

* Cronberg, 20. Aug. Nach der Enthüllungsfeier fand Frühstück im Schloß Friedrichshof statt. An der Familientafel waren 14, an der Marschalltafel 16 Gedecke servirt. Der Kaiser saß zwischen dem Großherzog und der Großherzogin von Baden. Die Kaiserin dem Kaiser gegenüber.

* Cronberg, 20. Aug. Die kaiserliche Familie ist um 2 Uhr 30 nach Homburg zurückgekehrt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden verließen Cronberg mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 3 Uhr 19. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl gaben ihnen das Geleite zum Bahnhofe, woselbst der Frankfurter Verein der Badener den Großherzoglichen Herrschaften eine begeisterte Ovation bereitete.

* Homburg v. d. H., 20. Aug. Der Kaiser eröffnete heute Vormittag dem Oberbürgermeister Ritter von Marx, daß er zum Andenken an den gestrigen Tag dem Saalburgfonds 10 000 M. überweisen wolle.

* * *

Ehrung des letzten Kurfürsten von Hessen.

* Kassel, 20. Aug. (Frkf. Ztg.) Auf dem ehemaligen Friedhof nächst dem Lutherplatz ist aus Anlaß des heutigen 100jähr. Geburtstages des letzten Kurfürsten von Hessen, Friedrich Wilhelm I., seine Grabstätte prachtvoll geschmückt und das Ziel zahlreicher Besucher. Heute früh fand eine Andacht an der Grabstätte ohne Ansprache mit Choralmusik statt. Deputationen der altbessischen Ritterschaft, ehemalige Angehörige kurhessischer Regimenter, Offiziere wie Mannschaften, Vertreter der hessischen Rechtspartei legten Kränze mit weiß-rother Schleife mit Widmung am Grabe des Kurfürsten nieder.

* * *

Schließung der Ordensschulen.

* St. Etienne, 20. Aug. Der Präfekt empfing eine Abordnung der Bergarbeiter und ermahnte sie, den Plan eines Aufstandes aufzugeben. Die Gesellschaften seien bereit, den Arbeitern Zugeständnisse betreffs der Arbeitszeit zu machen. Die Mittheilung wurde von der Abordnung günstig aufgenommen.

* Avignon, 20. Aug. Eine Versammlung von angeblich 3000 Wählern sprach sich für Steuerverweigerung aus.

* Le Mans, 20. Aug. Mehrere Bauern drangen in das Schloß des Deputirten d'Estournelles de Constant, durchsuchten die Schränke und banden die Dienerschaft mit Stricken. Die Bauern erklärten, dies gethan zu haben, um dem Deputirten, der für das Kongregationsgesetz gestimmt hat, eine Lektion zu geben.

* * *

Unruhen in Mittelamerika.

* Newyork, 20. Aug. Das Marinedepartement erhält einen Bericht des Kommandanten des Machias, in dem gemeldet wird, daß die Nachrichten über Gefechte in der Nähe von Kap Haitien und die Lage derselben in übertriebener Weise dargestellt worden seien. Die Schlacht mit den vielen Verlusten, von der berichtet wurde, sei wenig mehr gewesen, als ein Scharmützel, in dem 2 Mann gefallen seien.

* Newyork, 20. Aug. Eine Depesche aus Willemstadt besagt, daß binnen Kurzem englische Kriegsschiffe Aguario besuchen werden.

* * *

Die Burengenerale in Holland.

* Haag, 20. Aug. Die Burengenerale reisten heute früh nach Utrecht ab. Fischer, Wessels, Wolmarans, Leyds, Reitz, Debruin, Bolman und Poutsma begleiten dieselben.

Volkswirthschaft.

Die Lage der elektrotechnischen Industrie in Oesterreich.

Man schreibt uns aus Wien: Die Wiener Wirthschaftliche Correspondenz erhält über diesen Gegenstand von fachmännischer Seite die folgende Darstellung: Die elektrotechnische Industrie in Oesterreich befindet sich ungefähr in der gleichen ungünstigen Situation wie jene in Deutschland. Die Ursachen hiefür sind allerdings sehr verschiedene. Die Hauptgebiete der Elektrotechnik, nämlich Elektrizitätswerke für Städte, elektrische Bahnen, und elektrische Anlagen für die Industrie bieten hier an und für sich nur ein geringes Feld der Bethätigung. Nun leidet aber die Industrie im Allgemeinen unter den schlechten Verhältnissen, unter der Ungewißheit in der Ausgleichsfrage und der Handelsverträge, was in einem vollkommenen Erschlaffen des Unternehmungsgeistes zum Ausdrucke kommt. Verschärfend tritt jetzt noch die große Krise in Deutschland hinzu, welche die deutschen Konkurrenzunternehmungen zwingt, um jeden Preis Beschäftigung zu suchen, und der österreichischen elektrotechnischen Industrie eine äußerst fühlbare Konkurrenz zu machen. Insbesondere ist es die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, welche durch ihre österreichische Repräsentanz eine sehr intensive Thätigkeit entwickelt und bei ziemlich weitgehendem Unterbieten der Preise langsam Boden zu gewinnen beginnt. Beispielsweise wurde dieser Gesellschaft der Bau eines Elektrizitätswerkes von der Commune Jägerndorf in Schlesien übertragen. Aber auch andere Städte und selbst Industrielle in Oesterreich haben in der letzten Zeit ihre Aufträge auswärtigen Firmen gegeben, so die Gemeinde Frankenmarkt in Oberösterreich, Gries bei Bozen etc., ferner lassen die meisten südtirolischen Städte ihre elektrischen Anlagen von italienischen Werken bauen. Durch diese auswärtige Konkurrenz haben sich im letzten Jahre auch die Preise so außerordentlich verschlechtert, daß trotzdem die großen Gesellschaften nahezu fortwährend gut beschäftigt sind, die Summe der Fakturenumsätze eine wesentlich kleinere u. demgemäß bei gleichen Spesen der Nutzen ein geringerer sein dürfte als im Vorjahre. Auch hinsichtlich der Zahlungsmodalitäten und der Abwicklung der Geschäfte führen die Gesellschaften lebhafte Klage. Fällige Fakturen werden nur in langen Fristen beglichen und selbst dort, wo per Accept regulirt wird, muß oft drei- oder viermal prolongirt werden. Bei den Schlußabrechnungen sind starke und meistens ganz unberechtigte Abstriche die Regel, die sich die Gesellschaften aus dem Grunde gefallen lassen müssen, weil sie fürchten, die Kundschaft an die Konkurrenz zu verlieren. Dagegen sind direkte Verluste auf dem Debitorenkonto eine sehr seltene Erscheinung, weil die Gesellschaften bei den Geschäftsabschlüssen sehr vorsichtig zu Werke gehen. Auch aus dem Titel der Finanzirungen können den österreichischen Gesellschaften im Gegensatze zu den deutschen keine Verluste erwachsen. Die Gründerthätigkeit hat ja in Oesterreich in den letzten Jahren vollständig geruht, und selbst die sogenannten Konzessionsgeschäfte — das sind solche, wo die Gesellschaften sich um die Konzession für den Betrieb von elektrischen Bahnen oder Kraft- und Lichtanlagen bewarben, und denselben bis zum vorausbestimmten Heimfallstermin an die betreffende Gemeinde in eigener Regie zu führen — werden in jüngster Zeit von den Gesellschaften perhorreszirt und direkt zurückgewiesen. Freilich wird dadurch eine große Anzahl von Arbeiten unmöglich gemacht. Für die weitere Gestaltung der Verhältnisse bieten sich allerdings günstigere Chancen; die glänzende Ernte und die voraussichtliche Perfection des Ausgleiches mit Ungarn dürften denn doch wieder Leben in das Geschäft bringen und für die Jahre ab 1904 wird sich wohl auch für die elektrische Industrie im Bau der Wasserstraßen ein Arbeitsfeld eröffnen. Nach dieser Richtung hat sich schon jetzt eine interessante Konstellation ergeben. Die Aktiengesellschaft Siemens u. Halske hat als erste ein Projekt für die elektrische Traktion auf den Wasserstraßen ausgearbeitet und sich behufs gemeinsamen Vorgehens mit den Prager Maschinenfabriken liirt. Vor einigen Monaten hat nun auch die Oesterreichische Union Elektrizitätsgesellschaft ein Wasserstraßenbureau errichtet, in welchem ein Projekt für den Donau-Oder-Kanal ausgearbeitet wird. Dieses Bureau steht in Verbindung mit mehreren mährischen — insbesondere der Brünner Maschinen- — und niederösterreichischen Maschinenfabriken. Nun verlautet mit großer Bestimmtheit, daß auch die Vereinigte Elektrizitätsgesellschaft u. z. im Vereine mit einer Gruppe Wiener Maschinenfabriken und voraussichtlich auch die Schuckertwerke selbstständige Projekte vorlegen werden. Inwiefern sich hieraus ein gemeinsames Vorgehen entwickeln kann oder wird, bleibt natürlich noch abzuwarten.

Verstaatlichung der Pfälzischen Eisenbahnen. Im letzten Geschäftsbericht hatte die Verwaltung bekanntlich Mittheilungen gemacht über eine mit der Regierung getroffene Verständigung, welche vorhandene Meinungsverschiedenheiten wegen der Bemessung des Kaufpreises bei einer Verstaatlichung der Linien der Gesellschaft beseitigen sollte. Die Verwaltung hatte sich dabei entschlossen, der Regierung Zugeständnisse zu machen, lediglich um klare Verhältnisse zu schaffen und nicht genöthigt zu sein, vorhandene Differenzen durch die Gerichte schlichten zu lassen. Auf Grund dieser Abmachungen sind seiner Zeit auch Wahrscheinlichkeitsberechnungen über den Werth der Aktien bei einer Verstaatlichung am 1. Januar 1905 aufgestellt worden. Nun wird aus München gemeldet, daß dem im Herbst nächsten Jahres zusammentretenden Landtage zwar eine Vorlage wegen Uebernahme der Pfälzischen Eisenbahnen an dem vorerwähnten Zeitpunkte zugehen soll, aber es wird hinzugefügt, daß man, wenn die

MARCHIVUM

Betriebsüberschüsse in der nächsten Zeit noch weiter zurückgehen sollten, die Linien nicht auf Grund der Konzessionen, sondern auf dem Wege eines freihändigen Kaufes erwerben wolle. Daraus geht unzweifelhaft hervor, daß die Regierung die Hoffnung hegt, die Bahn billiger zu erwerben, als ihr dies auf Grund der Konzessionen möglich ist. Das ist eine gewisse Enttäuschung für die Aktionäre, aber letztere haben es ja in der Hand, ihre Forderungen zu stellen. Freilich, wenn die ungünstige wirthschaftliche Konjunktur noch länger andauern sollte und darunter der Verkehr auf der Bahn noch länger zu leiden hätte, dann könnte der Fall eintreten, daß nach Ablauf der Staatsgarantie, die bekanntlich nur bis Ende 1904 währt, die Aktionäre sich mit einer schmalen Rente begnügen müßten, und dies könnte sie möglicherweise mürbe machen. Aber man darf doch wohl hoffen, daß bis dahin die wirthschaftlichen Verhältnisse sich bessern, und davon dürfte dann auch der Verkehr auf den Pfälzischen Eisenbahnen wieder profitiren.

Deutscher Bankiertag in Frankfurt a. M. Wie mitgetheilt wird, ist das Interesse für den Deutschen Bankiertag am 19./20. Septbr. dieses Jahres in den Bank- und Bankierkreisen ein sehr lebhaftes, was auch aus der sehr erheblichen Zahl der Anmeldungen hervorgeht, die sich täglich vergrößert. Uebrigens wird der Bankiertag in seiner Bedeutung über die einer bloßen Versammlung von Interessenten insofern hinausgehen, als auch verschiedene Reichs- und Staatsbehörden, Handelskammern und andere Körperschaften offiziell vertreten sein werden. Auch die zur Verhandlung gelangenden Fragen sind von großer und allgemeiner Bedeutung. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: Revision des Börsengesetzes. Besteuerung des Börsenverkehrs. Wirthschaftliche Stellung und Aufgaben des Bankierstandes. Wirthschaftliche Krisis des Jahres 1901. Schaffung eines Checkgesetzes. Verschiedene banktechnische Fragen. Als Referenten sind hervorragende Praktiker und auch Männer der Wissenschaft gewonnen.

Nach dem Saatenstandsberichte des österreichischen Ackerbauministeriums von Mitte August ist die Roggenernte größtentheils beendet und hat ein mittleres bis gutmittleres Gesammtresultat erwiesen. Die Weizenernte ist in den meisten Ländern noch im Zuge. Die Gesammternte kann als gutmittel gelten. Die Rapsernte lieferte größtentheils recht befriedigende Erträge. Der Maisstand besserte sich in letzter Zeit. Buchweizen steht zumeist günstig. Lein berechtigt zu guten Ernteshoffnungen. Die Ernteaussichten für Kartoffeln sind noch immer ziemlich befriedigend. Die feuchte Witterung kam den Zuckerrüben, welche überwiegend günstig stehen, zu gute. Auch Futterrüben weisen fast überall guten oder gutmittleren Stand auf. Der Weinstock ist infolge der kühlen, regnerischen Witterung häufig in der Entwickelung zurückgeblieben. Die diesjährige Lese dürfte in der Quantität befriedigen, sie bedarf jedoch sehr günstiger Witterung, um in der Qualität zu entsprechen.

Weinbericht. Das Haus Lynch frères in Bordeaux theilt uns durch seinen Vertreter J. Knab, Mannheim folgendes mit: Die große Wärme, die beinahe ohne Uebergang der feuchten und kalten Temperatur im Juni folgte, hat einen bedeutenden Beeren-Abfall erzeugt, und da das südliche Schwefeln des Weinstocks zur Blüthe-Zeit nicht in gewünschter Weise erfolgen konnte, um sich wirksam gegen den Traubenschimmel zu erweisen, so befürchten wir außerdem, daß diese Krankheit noch die vorhandenen Wahrscheinlichkeiten reduziren wird. Ungefähr dieselbe Sachlage besteht in allen anderen Weinländern. In Anbetracht dieses Umstandes ist es nur zu begreiflich, daß unsere Winzer wenig geneigt sind, die ihnen gemachten Offerten zu acceptiren. Ihre augenblicklichen Forderungen sind sicher nicht übertrieben, und wir dürfen uns ferner darüber keiner Illusion mehr hingeben, daß wir gezwungen sein werden, dieselben zu bewilligen, sobald wir ältere Weine nöthig haben. Man rechnet, Ende September mit der Lese zu beginnen, wenn nicht unerwartete Störungen eintreten. In der Gironde schätzt man das Traubenquantum auf 4½ Millionen Hektoliter, Frankreichs Ernte auf zirka 40—50 Millionen.

Caisse generale des familles. Aus Paris wird geschrieben: Der Syndikus der insolventen Gesellschaft gibt bekannt, daß die Direktoren und der Verwaltungsrath der Caisse generale des familles 4 Mill. Francs zahlen wollen, offenbar um sich damit von ihrer Regreßpflicht loszukaufen. Die Societe generale, die zu der Caisse generale des familles in Beziehungen stand, und ein Industrieller, der einen großen Theil der Sparkassenbücher der Caisse generale des familles plazirte, wollen gleichfalls 4 Mill. Francs zahlen. Diese 8 Millionen sollen unter mehrere Lebensversicherungsgesellschaften vertheilt werden, die sich bereit erklärt haben, die Sparkassenbücher der Caisse Populaire zu übernehmen. Auf diese Weise dürfte es gelingen, 77 000 Versicherte der Gesellschaft vor Schaden zu bewahren. Denjenigen Versicherten, die nicht auf Grund von Sparkassenbüchern versichert waren, soll die noch vorhandene Aktivmasse der Caisse generale zufließen. Sie dürften also nicht voll befriedigt werden, immerhin aber eine höhere Dividende erhalten, als wenn auch die auf Grund von Sparkassenbüchern Versicherten an den Aktiven partizipiren würden.

Rio de Janeiro, 19. Aug. In der Mehrzahl der Distrikte sind die Kaffeepflanzungen durch Frost beschädigt.

Köln, 20. Aug. Die Dividende der Wissener Bergwerks- und Hüttengesellschaft beträgt 12½ Proz. und nicht wie irrthümlich gemeldet 2½ Prozent.

* **Berlin,** 20. Aug. (Tel.) **Fondsbörse.** Von den ausländischen Börsen lag bei Eröffnung keine Anregung vor, und so entwickelte sich das Geschäft auch heute sehr schwerfällig ab. Die Halbjahrsbilanz der österr. Kreditanstalt wurde in Wien durch den Rückgang von Kreditaktien beantwortet. Heimische Banken sowie Montanwerthe und weitaus die meisten Bahnen setzten gegen gestern unverändert ein. Desgleichen zeigten heimische und fremde Fonds Stetigkeit. Schifffahrtsaktien auf Platzrealisirungen etwas schwächer. Im späteren Verlaufe sprachen sich einzelne Montanwerthe etwas besser aus. Die vorliegende Meldung über den Abschluß des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins machte ebenso wenig Eindruck als die Meldung über die staatliche Bestellung von 160 Wagen für D-Züge, und so trat bei Beginn der zweiten Börsenstunde wieder allerwärts Abspannung ein. Nur Große Berliner Straßenbahn wurden mit 205.50 gegen den Anfangskurs von 204.25 umgesetzt. Privatdiskont 1⅞%.

Berlin, 20. August. (Telegramm.) **Produktenbörse.** (Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		18.	20.
Weizen	per September	157.75	158.25
	per Oktober	155.25	155.50
	per Dezember	154.75	155.25
Roggen	per September	140.25	141.75
	per Oktober	136.25	137.—
	per Dezember	134.25	135.—
Hafer	per September	—.—	139.75
	per Dezember	132.75	132.75
Mais	per September	119.50	120.75
	per Dezember	111.—	112.75
Rüböl	per Oktober	52.60	52.—
	per Dezember	50.60	50.60
Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	per September	39.30	—.—
Weizenmehl		—.—	—.—
Roggenmehl		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

Wetter: Schön.

Berlin, 20. Aug. (Tel.) **Produktenbörse.** Fortdauernd schlechtes Erntewetter und besseres Nordamerika beseitigen die Stimmung. Trotz der nicht sonderlich regen Kauflust waren doch im Lieferungshandel Weizen und Roggen merklich höher. Hafer wenig belebt; spätere Lieferung besser. Rüböl träge und kaum verändert. Spiritus unfaßlos. Wetter: schön.

Kurszettel der Mannheimer Effektenbörse

vom 19. August.

Obligationen.

Staatspapiere.		4% Ludwigshafen von 1900	102.— B
4% Bad. Oblig. v. 1901	105.30 bz	4½% Ludwigshafen	—.—
3½% Bad. Oblig. v. 1902	100.50 G	4% „	102.— B
3½ „ „ „ „ 1900	100.50 B	3½% „	96.— G
3½ „ (abgest.)	99.80 bz	4% Mannheimer Obl. 1901	103.80 G
3½ „ Oblig. Mark	100.30 bz	4% „ „ 1900	103.80 G
3½ „ „ 1886	100.30 bz	3½% „ „ 1885	98.90 G
3½ „ „ 1892/94	100.50 B	3½ „ „ 1888	98.90 G
3 „ „	92.20 bz	3½% „ „ 1895	98.90 G
4 „ T. 100 Loose	147.70 bz	3½% „ „ 1898	98.90 G
3½% Bayer. Obligationen	100.80 bz	3½% Pirmasenser	96.— G
3 „ „	91.50 bz	**Industrie-Obligation.**	
3½% Deutsche Reichsanleihe	102.70 bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.— G
3½ „ „	102.50 bz	4½% Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetr.	100.50 B
3% „ „	92.70 bz	4½% Bad. Anilin u. Soda f.	105.65 G
3½ Preuß. Consols	102.30 bz	4% Kleinlein, Heidbg. M	—.—
3½ „ „	102.40 bz	5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	99.— bz
3% „ „	92.40 bz	4½% Gebr. Hemmer Maschfab. Neidenfels	99.— B
Eisenbahn-Anlehen.		4% Herrenmühle, Gerz	—.—
4% Pfälz.-Lud. Max Nordb.	103.60 bz	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.— G
3½ „ „	99.50 B	4½% Oberrhein. Elektricitätswerke in Karlsruhe	—.—
3½ „ „ convertirt	99.50 B	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.80 G
Pfandbriefe.		4½ Verein chem. Fabriken	101.50 G
4% Rhein.-Hyp.-B. unk. 1902	100.90 bz	4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.50 bz
3½ „ „ „ alte M.	96.10 bz		
3½ „ „ „ unk. 1904	96.60 bz		
3½ „ „ Communal	97.— bz		
Städte-Anlehen.			
3½ Freiburg i. B.	96.25 G		
3% Karlsruher v. J. 1896	90.40 B		

Aktien.

Banken.		Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
Badische Bank	115.— B	Brauer. Sinner Grünwinkel	193.— B
Cred.-u. Depositb., Zweibrck.	126.— G	„ Schroedl, Heidelberg	175.— G
Gewerbebank Speyer 50% E	128.25 G	„ Schwartz, Speyer	123.50 G
Mannheimer Bank	—.—	„ Ritter Schwetzingen	—.—
Oberrhein. Bank	115.50 G	„ Sonnel Welz Speyer	132.50 G
Pfälzische Bank	112.— B	„ L. Sterch, Sick „	104.— G
Pfälz. Hyp.-Bank	181.— G	„ Werger, Worms	91.25 G
Pfälz. Spar- u. Cdt. Landau	134.50 B	Wormser Brauhs. v. Oertgr	128.50 B
Rheinische Creditbank	142.30 G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	99.— B
Rhein. Hyp.-Bank	181.50 G	**Transport und Versicherung.**	
Südd. Bank	102.50 B	Bad. A.-G. f. Rhsch. u. Seetr.	109.— bz
Eisenbahnen.		Mannh. Dampfschleppschiff	108.— B
Pfälzische Ludwigsbahn	227.— B	„ Lagerhaus	112.— G
„ Maxbahn	140.— B	Bad. Rück- u. Mitversich.	75.— B
„ Nordbahn	134.— B	„ Schifffahrt-Assecuranz	525.— B
Heilbronner Straßenbahn	—.—	Continentale Versicherung	290.— G
Chemische Industrie.		Mannheimer Versicherung	405.— B
A.-G. f. chem. Industrie	118.25 G	Oberrh. Verf.-Gesellschaft	285.— G
Badische Anilin- u. Soda	403.— G	Württ. Transportversich.	500.— G
„ „ „ „ junge	—.—	**Industrie.**	
Chem. Fabrik Goldenberg	174.— G	Act.-Ges. f. Seilindustrie	101.— B
Verein chem. Fabriken	196.— B	Dingler'sche Maschinenfabr.	135.— B
Verein D. Oelfabriken	115.50 G	Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
Westeregeln Alkali. Stamm	195.— G	Emaillirwerke Maikammer	93.— B
„ „ Vorzug	106.— G	Eichlinger Spinnerei	98.— B
Brauereien.		Hüttenheimer Spinnerei	80.— G
Bad. Brauerei	148.— B	Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	100.— G
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Mannh. Gum.- u. Asbestfbr.	100.— G
Durlacher Hof vorm. Hagen	225.— B	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Eichbaum-Brauerei	170.25 B	Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	—.—
Elefantenbräu Rüdt, Worms	100.— B	Portl.-Cementw. Heidelberg	107.— B
Brauerei Ganter, Freiburg	101.— G	Verein. Freiburger Ziegelw	124.— B
Kleinlein, Heidelberg	160.— G	Verein Speyerer Ziegelwerke	89.50 B
Homburger Messerschmitt	89.— B	Zellstofffabrik Waldhof	221.— G
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zuckerfabrik Waghäusel	68.— bz
Mannh. Aktienbrauerei	143.— G		

Mannheimer Effektenbörse vom 19. Aug. (Offizieller Bericht.) Börse sehr still. Es notirten: Pfälz. Bank-Aktien 111.80 G., 112 B., Verein Deutscher Oelfabriken zu 115.50 G., 3½% Pfälz. Ludwigsbahn Prior 99.50 B., 4% Mannh. Stadt-Obligationen 103.80 B.

Frankfurt a. M., 20. August. Kreditaktien 215.60, Staatsbahn 153.90, Lombarden 18.20, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 102.80, Gotthardbahn 171.80, Disconto-Commandit 184.30, Laura 192.50, Gelsenkirchen 168.80, Darmstädter 134.90, Handelsgesellschaft 155.40, Dresdener Bank 143.90, Deutsche Bank 209.—, Bochumer 184.75, Northern —.—. Tendenz: still.

Berlin, 20. August. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 215.—, Staatsbahn 153.90, Lombarden 18.20, Diskonto-Commandit 184.25, Laurahütte 192.60, Harpener 164.10, Russische Noten —.—. Tendenz: still.

(Schlußcourse). Russen-Noten cpt. 216.25, 3½% Reichsanleihe 102.60, 3% Reichsanleihe 91.60, 3½% Bad. St.-Obl. 1900 100.80, 4% Bad. St.-A. 1901 105.40, 4% Hessen 105.50, 3% Hessen 90.10, Italiener —.—, 1860er Loose 153.10, Lübeck-Büchener 144.70, Marienburger 74.20, Ostpreuß. Südbahn 75.50, Staatsbahn 153.90, Lombarden 18.20, Canada Pacific-Bahn 134.70, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 215.20, Berliner Handelsgesellschaft 155.10, Darmstädter Bank 135.20, Deutsche Bankaktien 208.80, Diskonto-Commandit 184.10, Dresdner Bank 143.70, Leipziger Bank 1.40, Berg.-Märk. Bank 151.80, Pr. Hyp.-Akt.-Bank —.—, Deutsche Grundschuld-Bank —.—, Dynamit Trust 173.—, Bochumer 181.—, Consolidation 321.75, Dortmunder 43.60, Gelsenkirchener 168.60, Harpener 163.70, Hibernia 170.50, Laurahütte 198.—, Stettiner Vulkan 207.20, Licht- und Kraft-Anlage 88.50, Westeregeln Alkaliw. 198.40, Aschersleben Alkali-Werke 148.70, Deutsche Steinzeugwerke —.—, Hansa Dampfschiff 121.—, Wollkämmerei-Aktien 146.—, 4% Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 101.—, 3½% Bayern 100.80, 3% Sachsen 90.50, Schalk, G. u. H. B. 326.50, Mannheim Rheinau 91.50, Kanonengießer 121.—. Privatdiscont: 1⅞%.

London, 20. August. 3 Reichsanleihe 91⅛, Chinesen 102½, 2½ Consols 95½, 5 Italiener 101⅞, Griechen 48—, 3 Portugiesen 29¾, Spanier 81½, D Türken 28⅞, 5 Argentinier 68½, 3 Mexikaner 26½, 6 Mexikaner 102, 4 Chinesen 98½ fest, Ottomanbank 12⅝, Rio Tinto 43½, Southern Pacific 75½, Chicago Milwaukee 190⅞, Denver Pr. 96—, Atchison Pr. 105⅞, Louisville u. Nashv. 161—, Northern Pacific Pref. —.—, Union Pacific 112—. Tendenz: fest.

London, 20. Aug. (Südafrikanische Minen.) Debeers 23—, Chartered 8⅝, Goldfields 8⅝, Randmines 11⅞, Eastrand 8⅞ Tendenz: fest.

Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

Southampton, 20. Aug. (Drahtbericht der Amerkan Linie, Southampton). Der Schnell-Dampfer „St. Paul", am 13. Aug. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Kronprinz Wilhelm", am 12. Aug. Mittags 1 Uhr von Bremen ab, am 19. Aug. Morgens 5 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgetheilt durch Ph. Jak. Eglinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogthum Baden konzessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Frankfurter Börse. Schluß-Kurse.

Reichsbank-Disk. 3%. Wechsel.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.70	168.72	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.225	81.233	—	—
Italien . . . Le. 100	5—	80.50	80.516	—	—
London . . . Pf. 1	3—	20.460	20.472	—	—
Madrid . . Pes. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dl. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.266	81.275	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.016	81.025	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.40	85.366	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	18.	20.		18.	20.
3½% Dtsch. Reichsanl.	102.50	102.70	5 Italien. Rente	103.—	103.10
3½ „ „ „	102.50	102.55	4 Oesterr. Goldr.	103.95	103.75
3 „ „ „	—.—	92.65	4% Oest. Silberr.	102.20	102.—
3½ Pr. Staats-Anl.	102.25	102.40	4% Oest. Papierr.	102.30	102.30
3½ „ „ „	102.40	102.65	4½ Portg. St.-Anl.	47.80	48.30
3 „ „ „	92.20	92.35	5 dto. äuß.	29.50	29.50
3½ Bad. St.-Obl. 1.	99.70	—.—	4 Russen von 1880	100.80	100.80
3½ „ „ M.	—.—	100.40	4 ruff. Staatsr. 1894	96.70	96.70
3½ „ „ 1900	—.—	100.50	4 span. ausl. Rente	82.10	82.30
4 Bad. St.-A.	105.80	106.40	1 Türken Pt. D.	28.60	28.60
3½ Bayern „ „	100.93	100.90	4 Ungar. Goldrente	102.50	102.20
3 „ „ „	91.50	92.—	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	87.50	87.50
4 bayer. G.-B.-A.	106.—	104.95	4 Egypter unificirte	—.—	—.—
4 Hessen	105.40	105.50	5 Mexikaner äuß.	101.20	101.20
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	89.95	90.—	3 „ inn.	26.25	26.20
3 Sachsen	90.50	90.60	4½ Chinesen 1898	91.90	91.85
4 Wh. St.-A. 1899	103.90	—.—	**Verzinsl. Loose.**		
B. Ausländische.			3 Oest. Loose v. 1860	153.35	153.65
5 10er Griechen	—.—	39.25	3 Türkische Loose	113.40	113.60

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagh.	67.—	67.—	Parkakt. Zweibr.	109.50	109.30
Heidelb. Cementw.	106.—	106.—	Lederw. Spichartz	71.—	70.90
Anilin-Aktien	406.—	406.—	Walzmühle Ludw.	115.—	115.—
Ch. Fbr. Gerresheim	214.20	214.30	Fahrradw. Kleyer	159.—	159.—
Höchster Farbwerk	350.—	350.—	Masch. Arm. Klein	112.50	112.50
Verein chem. Fabrik	195.—	194.90	Maschinf. Gritzner	163.50	163.50
Chem. Werke Albert	190.—	190.—	Maschinf. Hemmer	—.—	—.—
Accumul.-F. Hagen	125.75	125.75	Schnellprf. Frkthl.	163.—	163.—
Acc. Böse, Berlin	80.—	80.—	Oelfabrik-Aktien	115.50	115.50
Allg. Elek.-Gesellsch	167.—	166.—	Bwollsp. Lampertsm.	76.—	76.—
Helios „ „	21.20	21.15	Spin. Web. Hüttenh.	—.—	—.—
Schuckert „	85.—	84.—	Zellstoff Waldhof	220.—	220.—
Lahmeyer	82.50	82.50	Cementf. Kallstadt	87.95	78.80
Allg. E.-G. Siemens	127.50	126.—	Friedrichsh. Bergb.	137.—	137.50
Lederw. St. Ingbert	82.—	82.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	181.70	181.—	Westerr. Alkali-A.	194.90	193.—
Buderus	107.50	107.10	Oberschl. Eisenakt	113.90	113.—
Concordia	268.—	270.10	Ver. Königs- u. Laura	192.50	192.50
Gelsenkirchner	168.30	168.50	Alpine Montan	201.70	201.70
Harpener	164.50	164.40			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Berbacher	225.75	226.10	Oesterr. Lit. B.	118.75	118.20
Marienburg-Mlw.	74.—	74.—	Gotthardbahn	171.90	171.80
Pfälz. Maxbahn	139.—	139.—	Jura-Simplon	99.80	99.50
Pfälz. Nordbahn	133.90	132.50	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	116.20	116.20	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	108.40	107.90	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	108.40	107.70	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	154.10	154.—	„ Meridionalbahn	127.80	127.—
Oesterr. Süd-Lomb.	18.35	18.05	Northern prefer.	—.—	—.—
„ Nordwestb.	—.—	—.—	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.90	100.90	3½ Rh. H.-B. C. O.	97.80	97.80
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.70	101.70	3% Stttgar. It. Bk.	—.—	67.80
3½% „ „ „	98.—	98.—	4% Pr. Pf.-B. Pfb 1000	101.25	101.25
3½% Pr. Bod.-Cr.	95.75	95.75	3½% Pr. Pfdbr. Bl. Pfdbr. 1908	95.60	95.50
4% Pf. B. Pr.-Obl.	103.25	103.10	4½ Rhein. Wstf.		
3½% Pf. B. Pr.-O.	99.40	99.30	B.-C.-B. 1910	101.70	101.70
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.50	100.70	4 Grundschuld-Bl.	—.—	—.—
4% „ „ „ 1907	102.60	102.70	3½ „ „	—.—	—.—
4% „ „ „ 1904	96.60	96.60			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	156.—	156.30	Oest. Länderbank	166.—	166.—
Badische Bank	115.—	114.80	„ Kredit-Anstalt	216.20	215.60
Berliner Bank	89.—	89.—	Pfälzische Bank	112.—	111.80
Berl. Handels-Ges.	155.30	155.40	Pfälz. Hyp.-Bank	180.50	180.05
Darmstädter Bank	134.90	135.10	Rhein. Kreditbank	142.50	142.50
Deutsche Bank	209.20	208.50	Rhein. Hyp.-B. M.	181.50	181.60
Diskonto-Commd.	184.50	184.50	Schaaffh. Bankver.	117.80	117.80
Dresdener Bank	143.70	143.90	Südd. Bank Mhm.	101.30	101.30
Frankf. Hyp.-Bank	191.20	191.—	Wiener Bankver.	115.70	115.70
Frkf. Hyp.-Creditv.	187.20	187.20	D. Effekten-Bank	102.—	102.50
Mannheimer Bank	—.—	—.—	Bank Ottomane	113.—	113.—
Nationalbank	114.50	114.40	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	400.—	400.—
Oberrhein. Bank	115.50	115.—			
Oesterr.-Ung. Bank	114.—	114.—			

Privat-Discont 2%.

Nachbörse. Kreditaktien 215.30, Staatsbahn 153.90, Lombarden 18.10, Disconto-Commandit 184.20.

Pariser Anfangskurse. 3% Rente 100.80, Italiener 102.20, Spanier 81.90, Türken D. 28.97, Türk. Loose 118.20, Banque Ottomane 5.59, Rio Tinto 10.89.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Lokales, Provinzielles u. Volkswirthschaft: J. V.: Karl Apfel, für Theater, Kunst und Feuilleton: Fritz Goedecker, für den Inseratentheil: Karl Apfel.

Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Director Speer.

GEBR. ROTHSCHILD

K 1, 1 Tel. 1409

Anfertigung

eleganter Herren-Garderoben

nach Maass 25581

Tadelloser Sitz. Grosse Stoffauswahl. Billige Preise.

MARCHIVUM

Die städtische Festhalle in Mannheim.

(Nachdruck verboten.)

In wenigen Tagen wird die neuerbaute städtische, allerdings in verschiedenen Theilen noch unvollendete Festhalle erstmals in Benutzung genommen werden. Es dürfte daher an der Zeit sein, die Entstehungsgeschichte, den Werdegang, die künstlerische und konstruktive Gestaltung des sowohl architektonisch, als auch für das künftige Kunst- und Vereinsleben der Stadt Mannheim höchst bedeutsamen Bauwerkes näher kennen zu lernen.

Bereits im Jahre 1893 wurde im Schooße des Hochbauamts in Folge einer Anregung des Stadtrathes ein Vorprojekt zu einer Festhalle ausgearbeitet, für welche eine Baustelle zwischen dem Göthepatz und Luisenpark, an Stelle des früheren Schützenhauses vorgesehen war. Im Jahre 1895 fand dann ein beschränkter Wettbewerb unter mehreren hiesigen Architekten behufs Erlangung von geeigneten Bauentwürfen statt, welchem im Jahr 1897/98 ein öffentlicher Wettbewerb folgte, aus dem der Entwurf des Herrn Prof. Schmitz in Charlottenburg siegreich hervorging. Diesem wurde dann auch durch den Stadtrath die Weiterbearbeitung des Entwurfes und die Oberleitung über die ganze Bauausführung übertragen. Anfangs September 1899 wurde mit derselben alsdann begonnen.

Allerdings bestand ursprünglich die Absicht, eine etwas bescheidener eingerichtete, mit einem Kostenaufwand von nur 1,5 Millionen Mark zu erbauende Festhalle zu schaffen, allein man sah noch rechtzeitig ein, daß es eine zwingende Nothwendigkeit sei, eine der Bedeutung der im raschen Aufstreben begriffenen ersten Handelsmetropole Süddeutschlands, und deren hochentwickelten Kunstbedürfnissen würdige Festhalle zu erstellen, in welcher allen diesen Bedürfnissen Rechnung getragen werden könne, sodaß darin die Veranstaltung größerer Musikfeste und sonstiger Festlichkeiten, Konzerte, Versammlungen, Ausstellungen, abgehalten werden könne. Daß dieser Zweck erreicht wird, dürften die nachstehenden Ausführungen darthun. Zum leichteren Verständniß der folgenden Ausführungen bringen wir den Grundriß des Baues und eine Ansicht, die von der Tullastraße aus aufgenommen ist.

Die Hauptzugänge

an der Südfaçade nach dem Friedrichsplatz zu gelegen, vermitteln den Eingang in das mit einem marmorähnlichen Belag versehene, reich ausgestattete Garderobenvestibül. Die freistehenden Pfeiler und die Wandpilaster werden mit mehrfarbigem, reichgeaderten, hellem Marmor verkleidet. Zwei teppichbelegte Marmortreppen mit reichem Geländer und Silberbronce führen auf bequemen Stufen zum Konzertsaal empor.

Von den reich kassetirten Deckenfriesen hängen die zahllosen Glühbirnen in Metallfassung herniedet, welche dem ausgedehnten Raum einen zauberischen Glanz verleihen. Links davon an der Rosengartenstraße befindet sich das Anfahrtsvestibül mit Kassenlokal und rechts die charakteristisch ausgestattete Tagesrestauration.

Vom Garderobenvestibül aus führen zwei Zugänge, welche die Verlängerung der Festsaalgallerien bilden, in den Festsaal. Wie schon gesagt, befinden sich die Haupteingänge am Friedrichsplatz und an der Rosengartenstraße für Wagen. Alle anderen Saalausgänge führen in den

Garten,

also auch der unter der großen Orchesterloge an der Tullastraße. Auf diesem geräumigen Balkon finden die Musikkapellen für die Konzerte im Garten ihre Aufstellung. Der Garten soll längs der Umwährung loyenförmig gestaltet und mit schattenspendenden Gesträuchern und Bäumen bepflanzt werden. Diese schattigen, laubenartigen Logen dienen zum Aufenthalt der Garten- und Konzertbesucher. Demselben Zwecke dienen die schattigen Plätze unter und auf den Colonnaden, welche den Rundbau der Nordfront umgeben. Von hier aus führen mehrere Steintreppen zur Colonnadenterrasse und zur 1. Gallerie empor. Zu letzterer führen auch vom Garderobenvestibül aus zwei Treppen, so daß dieselbe von allen Seiten bequem zu erreichen ist. Eine größere Anzahl Treppen führt von der 1. Gallerie aus zur eingebauten 2. Gallerie des Festsaales.

Der Festsaal

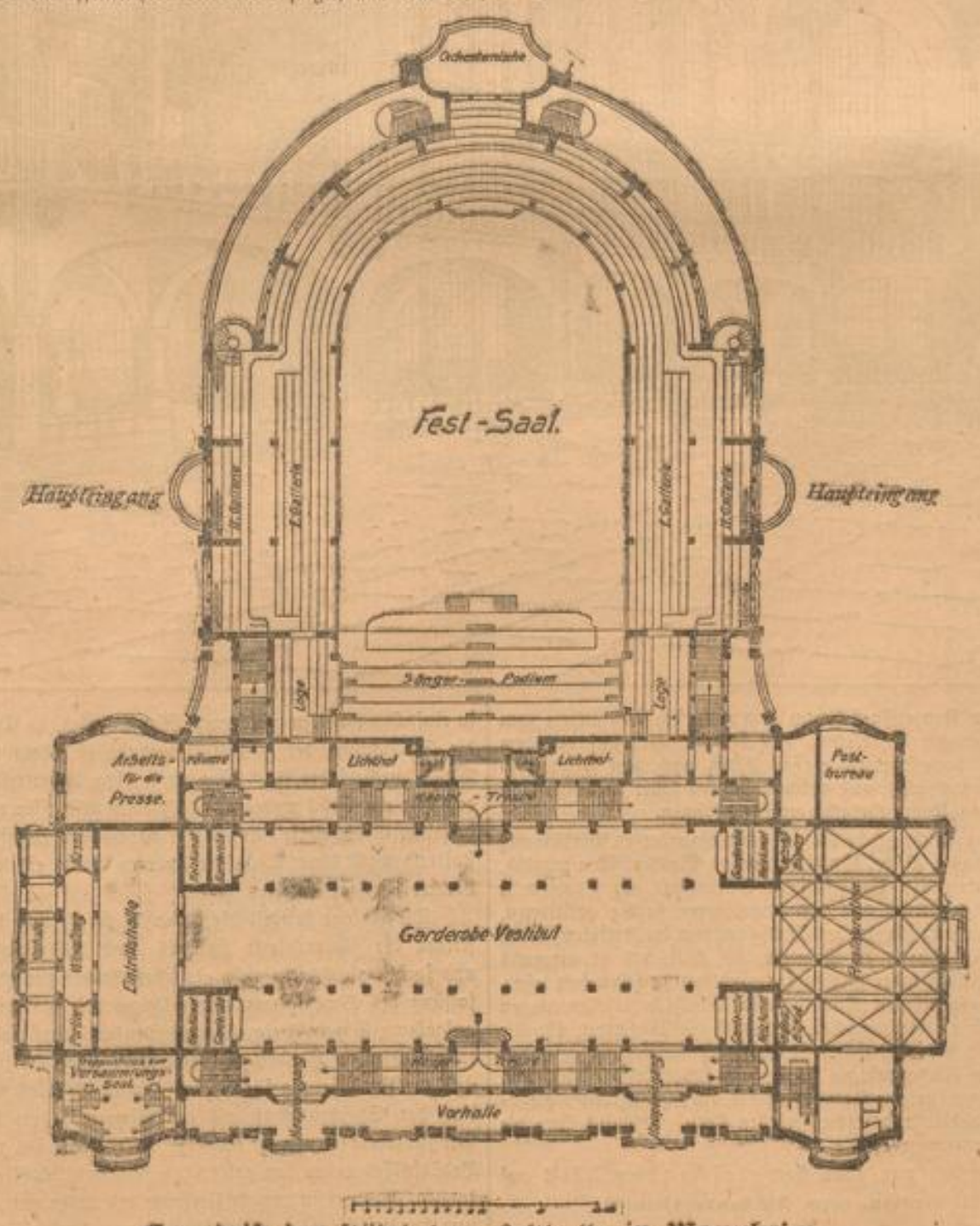
hat in seinem Fond eine Länge von 37,0 und eine Breite von 25 Meter, und einschließlich des Umganges unter der Gallerie eine größte Länge von 43,5 Meter und eine größte Breite von 47,0 Meter. Der Flächeninhalt des Saalfonds beträgt etwa 860 Quadratmeter und derjenige des ganzen Saales zuzüglich des Umganges unter der Gallerie etwa 1750 Quadratmeter. Der Fond des Saales liegt um etwa 50 Meter tiefer als der Gallerieumgang, von welchem aus man auf, an verschiedenen Stellen angelegten Treppenstufen in ersteren hinuntersteigt.

Im Saalfond sammt Gallerieumgang finden etwa 1200 Personen bequem an Tischen Platz; Sitzplätze enthält der Saal etwa 3500, dazu die Gallerien etwa mit 2000, zusammen 5000 bis 5500. Stehplätze zuzüglich der Gallerieplätze und Stehplätze enthält derselbe 7500 bis 8000. Wie wir bereits mittheilten, kann der Saal 15 000 Menschen fassen, falls alle Sitzplätze entfernt werden. Eine Vorstellung von dem Saal kann man sich nach unserem Bild machen, das den Rundtheil des Saales mit den beiden Gallerien zeigt.

Der Saal hat eine Höhe von etwa 18,0 Meter und wird nach der Tullastraße zu halbkreisförmig abgeschlossen. Der ganze imposante Raum ist zur Erzielung einer guten Akustik durch ein korbbogenförmiges Rabitzgewölbe überspannt, welches durch hochanstrebende, freistehende Pfeiler getragen wird und überdies noch an den eisernen Dachbindern aufgehängt und mit sogenanntem Spritzputz beworfen ist. Auch den massiven Umfassungswänden sind zur Erreichung desselben Zwecks noch besondere Rabitzwände vorgespannt. Die durchbrochenen Tonnen über den Gallerien werden einerseits von denselben schlanken Pfeilern, anderseits durch die Umfassungswände getragen. Diese Tonnendurchbrechungen im Verein mit den vorhandenen Deckenunterbrechungen und den schalldämpfenden Rabitzkonstruktionen beeinflussen die Akustik, welche nach den jüngsten Versuchen durch Sachverständige als äußerst gelungen bezeichnet werden muß, in der günstigsten Weise. Es wird aber in Anbetracht der kolossalen Raumabmessungen, langsame, deutliche und scharfaccentuirte Aussprache beim Vortrage empfohlen.

An der dem Rundtheil entgegengesetzten Stirnseite des Saales steigt das für etwa 1000 Sänger berechnete Sängerpodium bis zur Höhe des Konzertsaalbodens auf. Dasselbe besteht aus einem festen und einem beweglichen Theil. Der letztere kann je nach Bedürfniß unter den ersteren hinuntergeschoben oder vorgezogen werden. Ueber dem Sängerpodium erhebt sich die Orgelempore, auf welcher eine Orgel mit den Raumverhältnissen des Saales entsprechender Stimmfülle Aufstellung gefunden hat. Rechts und links ist der sogenannte Nibelungenfries mit Figuren von Ueberlebensgröße, welche einerseits die Siegfried- und anderseits die Walkürensage darstellen. Der Raum wird durch eine Anzahl großer von der gewölbten Decke herabhängender mit reicher Treibarbeit versehener Beleuchtungskörper aus Metall und Glas, von welchen jeder im Inneren 2—3 Bogenlampen birgt, sowie durch eine Anzahl kleinerer, an den Wänden und Galleriedecken anzubringender, ausreichend beleuchtet. Auch die Bestuhlung, hauptsächlich der Gallerien findet in einer ziemlich opulenten aber praktischen Weise statt.

Die Ornamentation des Saales ist entsprechend den riesenhaften Raumverhältnissen in eigenartiger Weise so entworfen, daß sie gleichzeitig für Zwecke der Heizung und Ventilation nutzbar ist, also das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet. Durch den sich am Gewölbespiegel herumziehenden durchbrochenen Notenfries wird die warme Luft und durch die durchbrochenen Kämpfergesimse und Rosetten wird frische Luft hereingetrieben. Die Absaugung der verbrauchten Luft erfolgt über dem Saal-



Grundriß der städtischen Festhalle in Mannheim.

MARCHIVUM

boden und wird von da aus durch Kanäle in den Dachraum geführt, von wo sie durch die Dachluken ins Freie entweicht. Auch die frische Luft, welche dem Saal hauptsächlich Sommers zugeführt werden muß, wird an anderer Stelle von über Dach entnommen. Außerdem sind an geeigneten Stellen sowohl in den Wänden, als auch unter den Fußböden der Gallerien zahlreiche Heizkörper angebracht.

Die Ventilation beruht auf dem Prinzip der Respiration und Aspiration. Das System der Heizung ist gemischt, und zwar theils Luft, theils Niederdruckdampfheizung, allerdings so, daß die Luftheizung durch die Dampfheizung mit bewirkt wird. Das Colorit des Saales bildet, von den Holztönungen abgesehen, die weißgraue Naturfarbe, welche durch die gekörnte Behandlung des Mörtelbewurfes eine dem Auge wohlthuende Wirkung besitzt.

Wenden wir uns nun dem

Konzert- und Theater-Saal

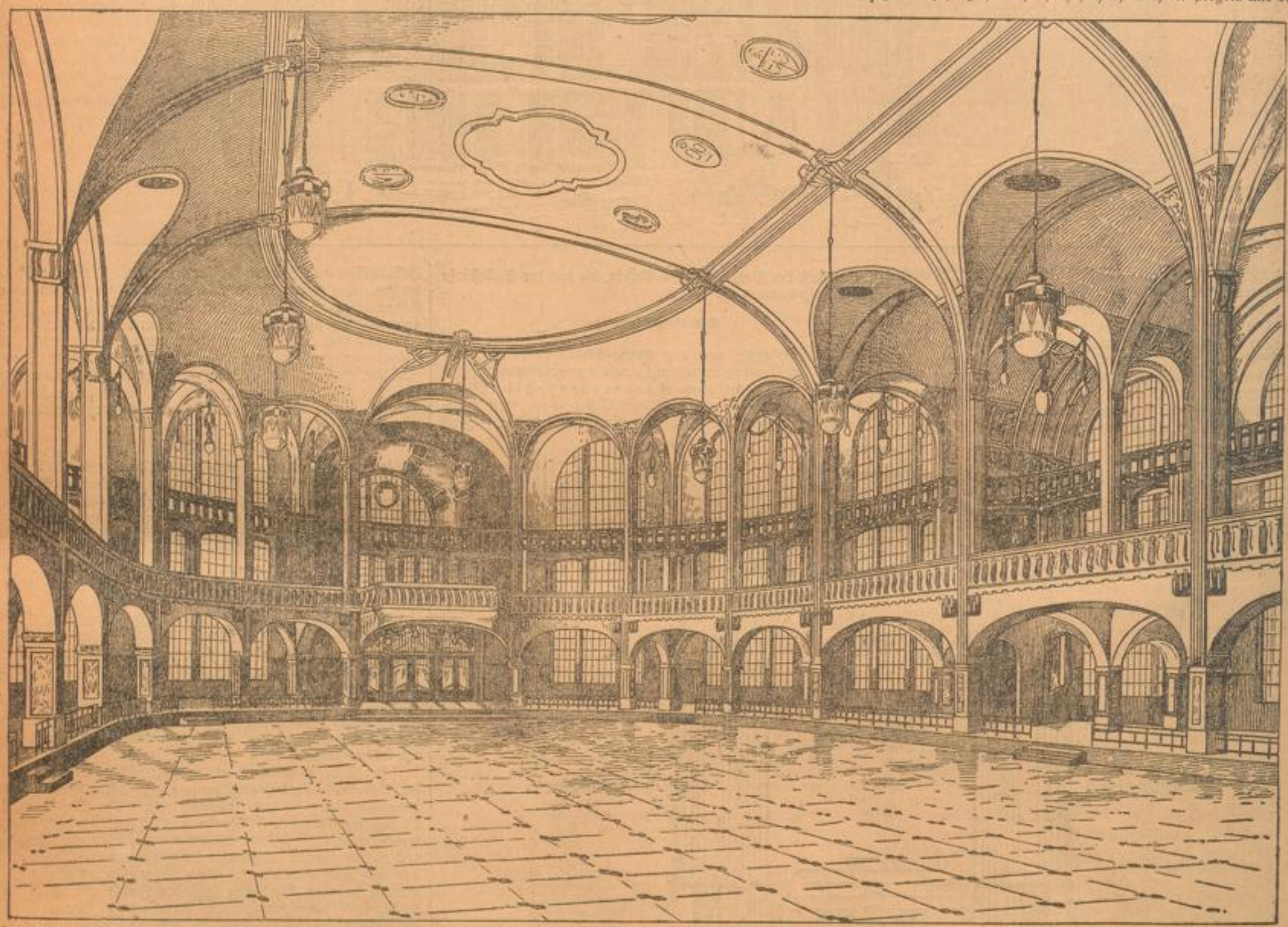
zu, den man auch den kleinen Saal nennen kann. Er liegt über dem Garderobenvestibül. Derselbe hat eine Längsausdehnung von etwa 43 Meter und eine Breite von 19 Meter. Die Höhe beträgt 15—16 Meter. An der westlichen Kopfseite befindet sich das Podium für Akademiekonzerte u. s. w., welches bis auf Galleriehöhe emporsteigt. Dahinter liegt der Versammlunsfaal für den Sängerchor und auf Galleriehöhe die Separaträume für die Solisten. Ueber die Podiumsgallerie erhebt sich die Konzertsaalorgel und dahinter die Schalldecke für den verdeckten Sängerchor. Der Versammlungssaal ist durch ein besonderes Treppenhaus zugänglich. Derselbe kann für kleinere Vereine und kleinere Gesellschaften in Benützung genommen werden.

An der östlichen Kopfseite des Saales befindet sich die Theaterbühne, von etwa 12,0 Meter Breite und 8,0 Meter Tiefe und dahinter das Foyer bezw. die Ankleideräume der Solisten. Die Garderoben des Chors befinden sich rechts und links der Bühne. Das Foyer ist ebenfalls durch eine besondere Treppe zugänglich. Bei Konzerten wird übrigens auch die Bühne, welche zu diesem Zwecke noch eigenartige Vorrichtungen erhält, als Zugang zum Foyer benutzt. An den Langseiten des Konzertsaales führt eine Gallerie entlang, welche mit der Gallerie des Podiums und des Versammlungssaales verbunden ist und zu welchen 4 in den Ecken des Vestibüls liegende Treppen emporführen.

Im Gegensatz zu der einfachen ornamentalen oder malerischen Ausgestaltung des Festsaales, welcher nur durch seine gewaltige Raumabmessungen und durch die diese begrenzenden Konstruktionen wirkt, erhält der Konzert- und Theatersaal eine reiche, eigenartige, künstlerische Ausgestaltung. Schon das den Saal umgebende Paneel zeigt reiche Schnitzarbeiten und die schlank aufstrebenden Pfeiler, welche das Rabitzgewölbe tragen, reiche Profilirung. Die Konzertsaaldecke selbst ist reich gegliedert, ornamentirt und skulptirt. Zahlreiche allegorische, figürliche Darstellungen, welche sich auf die Musik und die schönen Künste beziehen, schmücken dieselbe. Die glatten Deckenfelder sind mit einem golden-schimmernden Glasmosaik inkrustirt, in welche zahlreiche Sterne, aus perlmutterartigen Muscheln und gebrochenen Glasstücken, eingestreut sind, ebenso die 12 Sternbilder aus gelbem Metall getrieben mit farbigen Glasdurchbrechungen, welche durch dahinter liegende Glühbirnen transparent erleuchtet werden. Die Gurtungen der Decke werden aus japanesischen Süßwassermuscheln von perlmutterartigem Glanze hergestellt, zwischen welche geschlagene Glasstücke eingestreut, bei Beleuchtung durch ihre prismatische Lichtspiegelung die Decke herrlich beleuchten. Die zur Verwendung kommenden elektrischen Decken-Beleuchtungskörper bergen wie im Festsaal ebenfalls jeder 2—3 Bogenlampen im Innern, nebst zahllosen Glühbirnen. Dieselben wirken voraussichtlich durch den dabei zur Verwendung kommenden irisirenden Behang aus Kaskadenglas, nebst anderen dabei verwendeten schillernden Gläsern, zauberisch schön. Die Decke wird außerdem reich vergoldet, die Wände sammt Pfeiler sind in Naturfarbe gehalten.

Der Saal erhält ein Gestühl von eigenartiger Konstruktion und zwar so, daß die einzelnen Sitze umgeklappt werden können, so daß dasselbe sowohl für Konzert- als auch für Theateraufführungen benutzt werden kann.

Stellt man sich nun den durch die zahlreichen und gewaltigen Beleuchtungskörper aus schimmerndem Kaskadenglas und glänzendem Metall hervorgerufenen Glanz vor, wie die goldene Glasmosaikdecke mit ihren perlmutterartig wirkenden Sternen und Friesen und mit den eingestreuten transparenten Sternbildern aufs Feenhafteste beleuchtet wird; stellt man sich ferner bei dieser Beleuchtung die zahlreiche Vergoldung der Architekturtheile vor, die irisirende, schimmernde Färbung des Paneels und des Gestühls, wie sich das Ganze auf dem wachsgelben Parkett, unter Berücksichtigung der zahlreichen künstlerisch hochstehenden Deckenskulpturen abhebt, so kann man sich einigermaßen eine Vorstellung von der künftigen Pracht und der feenhaften Wirkung des Konzertsaales machen, welche wohl nirgends übertroffen, ja nicht einmal erreicht sein dürfte.



Um den Konzertsaal herum gruppiren sich noch andere zum Betrieb gehörigen Nutzräume. Es sei nur noch auf den dem Konzertsaal vorgelagerten großen Altan nach dem Friedrichsplatze zu, hingewiesen, auf welchem sich bei lauer Sommernacht Hunderte von Konzertbesucher ergehen können.

Da sämmtliche große Räume untereinander in Verbindung stehen, so ist es z. B. bei künftigen großen Maskenbällen möglich, den Tausenden von Ballbesuchern Gelegenheit zur Promenade ohne Ende zu bieten und den ungeheueren farbig gekleideten, schimmernden und scherzenden Menschenstrom im Kreislauf durch die mächtigen Räume zu dirigiren, ein Bild, wie es nirgends großartiger, glänzender und farbenprächtiger zu sehen sein wird.

Die ausgedehnten Küchen- und Wirthschaftskelleranlagen befinden sich im Kellergeschoß, wo auch die Maschinen für die Heizung und der elektrischen Beleuchtung Aufstellung gefunden haben. Die Küchenanlagen werden so ausreichend eingerichtet, daß das Diner für eine Tafel von mehr als 500 Personen gleichzeitig hergerichtet und servirt werden kann. Aehnlich sind die Kelleranlagen eingerichtet.

Werfen wir nun einen vergleichenden Blick auf

die Größen- bezw. Flächenverhältnisse

anderer gleichartiger Bauten zur hiesigen Festhalle, so bedeckt die Stadthalle in Mainz kaum eine größere Grundfläche, wie der hiesige Konzertsaalbau allein, ohne Festsaal; die Festhalle in Karlsruhe besitzt zwar die ungefähre Länge wie die hiesige, ist aber um etwa ⅓ schmäler und nimmt kaum mehr als die Hälfte Grundfläche ein; der Trocadero in Paris hat ungefähr die Breite der hiesigen Festhalle, ist aber bedeutend kürzer. Allerdings wird die hiesige Festhalle an Façadenhöhe von andern gleichartigen Gebäuden übertroffen, nicht aber in der Höhe ihrer Innenräume. Dies kommt daher, daß man die Außenarchitektur der umgebenden Wohnhausarchitektur angepaßt und die Säulen aus Ersparnißgründen unter das Dach hinaufgeführt hat. Da man eine Palastarchitektur mit imponirenden Säulenstellungen eigentlich verschmähte, hat man ein harmonisches Architekturbild für die ganze Umgebung geschaffen.

Der Baustil

ist ein modernes Barock, das allerdings Seitens des Künstlers individualisirt und durchaus eigenartig und originell gestaltet ist. Derselbe hat alles Konventionelle vermieden und nur eigenartige individuelle Kunstformen angewandt. Der Beweis dürfte durch die ornamentale und figurale Ausgestaltung des Fest- und Konzertsaales, der beiden Portalgruppen an der Südfront, den Wasserspeiern und Sirenen über den Wandlisenen, bezw. zwischen den Fensterbögen, sowie der übrigen Figurengruppen erbracht sein. Ein glücklicher Griff, getragen von großem Verständniß für das architektonische Bedürfniß bei der Umbauung des Friedrichsplatzes war es, als sich die städtische Verwaltung entschloß, die Façadengestaltung zu den den Platz umgebenden Häusern in dieselben Hände zu legen, welche den Entwurf zur Festhalle geliefert haben. Dadurch wird ein Architekturbild geschaffen, so harmonisch und künstlerisch abgewogen, wie es wohl in keiner Stadt in solch' abgeschlossener Weise zu finden sein dürfte. Dazu kommt noch die architektonisch-gärtnerische Ausgestaltung des Friedrichsplatzes, wie sie hauptsächlich durch die Pergola und den in einfachen Figuren gehaltenen Blumenbeeten, in Anlehnung an die Stilrichtung der ganzen Umgebung in überaus glücklicher Weise durchgeführt ist. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß hier ein Stück modernes Städtebild geschaffen wird, wie es in seiner Großartigkeit und seiner harmonisch abgestimmten Gestaltung wohl kaum von einer anderen Stadt erreicht oder gar übertroffen sein dürfte.

Die Anlage spiegelt die expansive Kraft und das Emporstreben der Mannheimer Handels- und Industriewelt wieder und spricht gleichzeitig mehr als alles Andere für die hohe Auffassung des Mannheimer Bürgerthums von modernen Kulturaufgaben. Sie stellt ein ehrendes Denkmal dar, welches sich die erste süddeutsche Handelsmetropole selbst gesetzt hat, als Vorbild und zur Nacheiferung für die kommenden Geschlechter. Und indem der Stadtausschuß als der Vertreter der Mannheimer Großstadtbevölkerung in richtiger Erkenntniß des vorhandenen Bedürfnisses neben den zahlreichen sonstigen Wohlfahrtseinrichtungen, welche er in weitem Umfange ins Leben ruft, die Erbauung der geselligen, wirthschaftlichen und künstlerischen Zwecken dienenden Festhalle beschloß, hat er bewiesen, daß er neben dem geschärften Verständniß für die praktischen Bedürfnisse des Mannheimer Handels- und Gewerbestandes, auch in Bezug auf die Bethätigung der idealen Volksgüter mit weitem ausgereiftem Blick ausgestattet ist, welchem das Volkswohl am Herzen liegt, und welcher stets bereit ist, alle Bestrebungen zu unterstützen und zu fördern, welche geeignet sind, dieses Ziel der Wirklichkeit nahezubringen.

MARCHIVUM

Zugelaufen

Ein weißer Hund, in der Größe eines Jagdhundes, zugelaufen. Abzuholen Große Werkstadtstraße 17, 3. Stock. 7045

Stellen finden

Gewandter 8095

Accidenz-Setzer

zur Aushilfe für sofort gesucht.
Buchdruckerei C. Schöffel
Inh.: Carl Friese
K 2, 20.

Ein Mädchen, das selbstständig kochen kann und in allen Hausarbeiten erfahren ist, auf 1. Oktober gesucht. 6165
Näheres L 8, 2, 2 Treppen.

Ein ordentliches Dienstmädchen gesucht. 6046
Lameystraße 14, part. links.

Ein sauberes Mädchen tagsüber sofort gesucht. M. Seifert, Schirmgeschäft, E 1, 15. 6326

Ein besseres
Kindermädchen
mit guten Zeugn. pr. sof. gesucht. Näheres K 2, 17, Laden. 8014

Gesucht per sof. ein Mädchen für Hausarbeit und Küche.
6495 R 7, 20, 3. St.

Stellen suchen

Gef. vertrauensv. Mann, der seit 10 Jahren den Posten eines Bureaud. u. Kassenb. bekl. u. m. leicht. Bureaudienst, verr. ist, sucht anderw. ähnl. Stell. Caution kann gestellt werden. Off. unt. Nr. 7050 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann, welcher seine Lehrzeit an Ostern d. J. in einem größ. Speditionsgeschäft beendet hat, sucht anderw. Stellung als Commis, am liebsten in einem hiesigen Wagengeschäft (en gros). Offerten unter A. 1720 an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann aus guter Familie, 23 Jahre alt, militärfrei, seit 2 Jahren in größerem Hause als Diener thätig (mit Bedienung v. Centralheizung u. electr. Beleuchtungsanlage vertraut) sucht bis 1. Sept. od. spät. Stelle als Herrschafts- od. Bureaudiener. Angeb. u. J. Nr. 4769 übermittelt die Exped.

Wirthschaften

Suche für meine Wirthschaft per sofort einen tüchtigen kautionsfähigen 8052
Wirth.
Karl Kirchherr, Schwetzingerstraße 115.

Bureaux

B 1, 3 Breite Straße 1 Tr. ein event. zwei Zimmer zu vermiethen. 7899

C 4, 8 drei zusammenhäng. Parterreräume z. Bureau od. Lagerzwecken zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. 22156

C 4, 18 Bureau, 4 Parterrezimmer u. Lagerraum sofort zu vermieth. Näheres 1 Treppe. 7746

C 7, 8 4 Parterrezimmer als Bureau zu v. 21239

D 1, 9
Ein schönes Bureau, bestehend aus einem großen u. 2 kleineren Zimmern per sofort zu verm. Näh. A 3, 2, part., rechts. 5872

D 7, 16 part., 2 Bureaux mit oder ohne Keller zu vermiethen. 7656

Börsenplatz E 4, 17
Bureau, best. aus 3 Zim. z. v. Näh. Academiestr. 8. 22380

M 3, 3 Hochpart., 2 oder 4 Zim. ev. m. Werkstatt u. großem Keller zu verm. 6189

N 6, 3 2 große helle Bureauräume und größerer Geschäftskeller, sofort zu vermiethen. 5455

Als Bureau od. Laden zwei geräumige Parterrezimmer sof. oder auf später zu vermiethen. 7155 Bahnhofpl. 9 Nr. 11.

Parterrezimmer
mit Nebenraum als Bureau zu vermiethen. 6322
Zu erfragen B 5, 17/18, 2. St.

Läden

B 1, 7a Laden 8024
mit 2 gr. Schaufenstern zu verm. Kann auch geheilt zu 2 Bureau benützt werden. Preis je M. 700.

F 1, 3, Breitestraße.
Per 1. April 1903 sind die Ladenlokalitäten (jetzt Chocoladenhaus), bestehend aus Laden mit 2 anstoßenden Räumen, anderweitig zu vermiethen. Außerdem noch mehrere Bureau- oder Magazinräume vorhanden.
Reflectanten belieben sich daselbst 3. Stock zu wenden. 7698

F 1, 7b, Marktstraße
Laden mit anstoß. Magazin sof. od. spät. z. verm. Da noch mehrere Magazinräume z. Zt. leer, würde sich dies. auch f. Bureau od. Filiale eines Engrosgeschäftes eignen. Reflekt. belieb. sich F 1, 3, 3. Stock zu wend. 7696

Magazine

B 1, 8 große Keller-Räume zu vermiethen. 1886

D 6, 16 ll. Werkstatt zu verm. Zu erfragen 2. Stock. 2275

G 7, 45 Sackgasse, Stallung, für 2 Pferde, Heuspeicher und Hofraum zu vermiethen. 21338
Näheres G 7, 11, Bureau.

J 2, 4 eine gr. Werkstätte u. eine kleine Werkstätte od. Lagerraum sof. zu verm. 6503

J 4a, 3 eine helle Werkstätte, auch als Magazin geeignet zu v. Näh. 2 St. 5795

J 7, 22 Keller sofort zu vermiethen. 2435

N 3, 17 gr. Werkstatt mit od. ohne Wohn. z. v. 4775

P 6, 20, Magazin, schön, groß und hell (mit oder ohne Bureau), jetzt als Tabakmagazin dienend, auf 1. Oktober oder November zu vermiethen. Näheres bei M. Marum, Verbindungskanal. 7149

T 2, 3 gr. Werkstatt zu v. Zu erfr. K 3, 17, 3. St. 1895

Augartenstr. 57 schöne, helle Werkstätte und ein zweistöckiges Magazin mit großem Keller zu vermiethen. Näheres Laden oder S 2, 1, 3. Stock. 7531

7. Elisabethstr. 7.
Ein schönes helles Magazin, circa 300 qm Raum, ev. auch mit Bureau sofort oder später zu vermiethen. 7587
Näh. bei Eyer, Kepplerstr. 10a.

Kirchenstr. 5 (F 8, 8)
großes Magazin, 3 fäch., hell, mit Bureau sof. zu verm. 7039

Kirchenstraße 9 (F 8, 10) vollständiges Hinterhs., enth. Keller-, Magazin- u. Comptoirräume zu verm. 7000

Langstr. 26 Magazin, Werkstätte oder Bureau, 3 helle Räume mit Zubehör zu vermiethen. 7423

16. Querstr. 12, Stallung mit Heuspeicher und Hofraum zu verm. Näh. part. 2889

Magazin.
In der Tullastr. 14 ist ein circa 1000 qm groß. Magazin p. sof. z. v. Näh. Gebhardstr. 12, 1. R. Zopf.

Schwetzingerstraße 130, ein Keller, 70 qm groß, z. v. 3899

Ein Magazin,
auch für Werkstätte geeignet, sofort oder später zu vermiethen. 5808
Näheres Seckenheimerstr. 38.

Keller trocken, gepflasterter, sofort od. auf 1. Sept. zu vermiethen. 8233
Näheres K 2, 10, II.

Stallung für 2 oder 4 Pferde, mit oder ohne Wohnung, ist billig zu verm. Näh. Waldhofstr. 7, Bauburean. 6400

Eine Schlosserwerkstätte
ist billig zu vermiethen. 7475
Näh. Waldhofstr. 7, Bauburean.

Magazin, 3 stöckig, ca. 270 qm, zu vermiethen. Näh. Dalbergstr. 5, parterre. 6452

Schöner, heller, luftiger Lagerraum, mit oder ohne Contor, per sofort od. später zu vermiethen. 7751
Näh. Augartenstr. 38, 2 St.

2 schöne Keller
zu vermiethen. 7089
Näh. H 3, 7, Lederhdlg.

1—2 schöne helle
Parterre-Räume,
für Werkstätte, Lagerraum oder Stallung geeignet, per sofort oder später zu verm.
Zu erfragen bei J. Krahert, Spediteur, K 2, 11. 5003

Lager- oder Gewerbeplatz
900 qm groß mit Schuppen, Nähe der Neckarbrücke, zu verm. Näheres H 3, 4. 5408

Zu vermiethen

B 6, 19,
Wohnung von 3 groß. Zim. im 3. Stock, Küche m. Zubeh., Badez., Balkon, Garderobezimm., 2 Mansardenkammern per sofort zu verm.
Zu erfragen im 1. Stock.

E 5, 5 Hdhs., 1 Zim. u. Küche zu vermiethen. 1956

E 8 (jetzt Akademiestr. 9) schöner 3. Stock, 4 Zim. u. Zub., zu verm. Näh. Parterre. 6000

F 1, 3, Breitestraße
im 2. Stock Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Keller per sofort oder später zu verm.
Näheres daselbst 3. Stock.

F 2, 9 der 2. Stock, 4 größere u. 2 kleinere Zimmer, 2 Gaupenzimmer, für 950 Mk. bis 1. Oktober zu vermiethen. Näh. F 2, ha, 3. Stock. 7577

F 5, 19 1 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. 4000

F 7, 24b schöne geräum. Wohng. von 3 Zimmern u. allem Zub. zu verm. Zu erfr. 1 Treppe.

F 7, 24 Hinterh., eleg. 2. St., Balkonwohng., 6 gr. Zim. evt. mehr, Küche, (Bader.) Mansard. z. verm. Näh. part. 7016

F 8, 16b Hinterhs. Nr. 30, schönes Zimmerwohnung mit Zubehör pr. 1. Okt. zu vermiethen. 1446
Näheres 2. Stock.

G 3, 15 2 Mans.-Z. u. Küche an ruh. Leute z. v. 5006

G 4, 3, 3. St., 3 Zim. u. Küche, Abschl., H. z. v. Näh. 2. St. 6195

G 4, 16,
3. Stock, freundliche Wohnung 3 Zimmer u. Küche zu v. 7886

G 4, 17 sch. Wohn., 2 Z. u. K. z. v. Näh. G 4, 15, part.

G 5, 17a, 4. St. Vordh., Wohnung z. v. Näh. K 4, 23. 5000

G 7, 17 eine Wohnung, 3 Zimmer, Badezim., Küche 2c., 2 Mansarden, 2 Zim. u. Küche per sof. zu verm. 7927

G 8, 30 (Kirchenstr. 10), 1 Part.-Zim., für Bureau od. Wohng. geeign., sof. zu verm. Näh. Hinth. II. 7539

H 4, 16/18 schöne Wohnung 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Näheres Laden. 3805

H 4, 19/20 3. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. bis 1. Sept. zu verm. 1855

H 4, 22 III., e. sch. Erkerwohng., 4 Zim. u. K. Näh. 2. St. 6799

H 5, 20 Neubau, b. Stock, abgeschl. Wohng., 2 oder auch 3 Zimmer u. Küche per sofort zu vermiethen. 4615

H 7, 28 2. St., 6 Zim., Küche u. Mans.-Zimmer sof. z. verm. Näh. parterre. 2844

H 7, 34 part., 3 Zim. und Küche z. v. 5720

H 8, 4 (Dalbergstr. 7), 2. Stock, 3 Zim., Küche, Keller u. Zub. sof. zu verm. 6000

H 9, 1 3. St., schön, großes Eckzimmer u. Küche per 1. Sept. oder später an ruh. Leute ohne Kinder zu verm.
Näheres daselbst, part. 7865

H 9, 22 3 Zimmer, Küche und Zub. sof. z. v. Näheres H 4, 26. 21b

J 2, 4 Seitenb., 2 Zimmer zu vermiethen. 7878

J 2, 13/14 4 Zimmer u. Küche zu vermieth. N. i. Metzgerlad. 1816

J 3a, 10 1 Zim. u. Küche (Gaupen) per 1. Septbr. z. v. Näh. 2. Etg. 6455

J 5, 2 3.—5. St., 3 Zim. u. Küche per 1. Okt. zu verm. Näheres 2. Stock. 7719

J 5, 4 eine abgeschl. Wohnung, 3 Zimmer u. Küche in neuem Hause zu verm. Näheres J 5, 5, 2. Stock. 3245b

J 7, 12 2. St., 3 Zim. u. Küche sof. zu vermiethen. Näh. parterre. 5719b

J 7, 22 3. Stock, 3 Zim., Küche auf 1. Oktober zu vermiethen. Näh. 2. St. 2483

K 1, 6 2 Stock, freundliche Wohnung, mit 5 Zimmern, Badezim. u. Zubehör, event. mit Bureau per 1. Oktbr. zu vermiethen. 7948

K 1, 20 1 gr. Zim. u. Küche auf die Str. gehend an ruhige Leute zu vermiethen. Zu erfragen parterre. 6090

K 1, 22 (Neckarstr.), sch. freundl. Wohnung, 3 Zim., Badezim., Küche u. Zubehör auf 1. Oktbr. zu verm. Näh. 1 Tr. links. 7487

K 2, 29
Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, 2. Stock, per sofort zu vermieth. Zu erfragen in F 2 9a oder C 3, 16. 7784

K 3, 7,
Parterrewohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Sept. oder später zu verm. 8040
Zu erfragen 1 Treppe hoch.

K 3, 17 3. St., 1 kl. Zim. u. Küche zu verm. Zu erf. 3. Stock. 1900

K 4, 7 2 Zimmer mit Küche und Zubehör auf 1. September zu verm. 1975

K 4, 23 4. St. Vordh., Wohnung zu verm. 8915

L 4, 12 4. St. 2 sch. H. m. Glas-Abschluß, 3. Stock, selten schöne Gandenwohn., 2—3 Z. m. K. z. v. 5496

L 13, 6 der 2. Stock, 6 Zim., Küche, Speisekam. u. allem Zubehör sofort zu verm. Näheres parterre. 7186

L 14, 2 4. Stock, 5 Zimmer mit Bad zu verm. Näheres parterre. 8004

L 14, 3 schöne 4 Zimmer-Wohnung, Badezimmer z. Zubeh. per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres parterre. 7792

L 15, 15
eleganter 2. Stock, 8 Zimmer, großer Vorplatz und allem Zubehör, neu hergerichtet, per 1. Okt. zu verm. Näheres N 3, 9, eine Stiege hoch. 6418

M 1, 1,
3. Stock, elegante Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer u. allem Zubehör bis 1. Oktober zu vermiethen. 10230

M 2, 15a Parterre, elegante Wohnungen, 6 Zimmer, Badezim., Küche, Speise- und Besenkammer nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermiethen. 7919
Näh. M 2, 15a, parterre.

M 4, 11, 4. Stock, 1 Gaupenzimmer u. Küche z. v. 6545

M 4, 11 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche b. 1. Sept. zu vermiethen. 6539

N 3, 16 2 Zimmer Küche und Zubehör, u. 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 5545b

N 4, 4 2. Stock, 2 leere Zim. an ruh. Herrn oder Dame zu vermiethen. 4165

N 4, 4 Hth. 2. St., 2 Z. u. K. an ruh. L. z. v. Näheres 2. St. Vorderh. 4190

N 4, 14 3 Parterrezimmer, auch für Bureau geeignet, zu vermiethen. 6145

O 7, 14 2. Stock, 7 Zimmer mit Zubehör per 1. Oktober zu verm. 7124
Näh. O 7, 15 Bureau Hof.

O 7, 15 3. Stock, 5 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen. Näheres O 7, 15, Bureau im Hof. 5849

O 7, 21.
3. Stock,
elegante Wohnung,
3 Zimmer nebst Zubehör per 1. Oktober ebentuell früher zu verm. 6819

Q 1, 4 (Breite v.), 2. St., sch. abgeschl. Wohng., 2 Z., K. u. Zub. sof. od. später z. v. Dies. eign. sich auch vorz. f. geschäftl. Zwecke. Näh. Jul. Franz pt. 8323

R 7, 27 (Friedrichsring)
2 Mansarden zu verm. 7910 Näheres Parterre.

S 1, 2 3 Zimmer und Küche mit Zubehör, beziehbar sofort, zu vermiethen. 7158

S 1, 14 4. St., 3 Zim., nach Wunsch auch 5 Zim. und Küche bis 1. September zu vermiethen. 6485

S 2, 1 schöne Mansarden-Wohnung, 3 Zim. u. Küche zu vermiethen.
Näheres 3. Stock. 7531

S 2, 15 3 oder 4 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näheres Laden. 8053

S 2, 16 Vdh., 2 Zim. und Küche, u. 1 Zim. und Küche zu vermiethen. 7206

S 3, 5a 3 Zimmer u. Küche bis Oktober zu verm. Näheres parterre. 5723b

S 4, 15 2 Zim. und Küche sof. zu verm. 4406

S 6, 10 (Neubau) Hdh. mehrere 2 Zimmer mit Küche nebst Zubehör, Seitenbau 1., 3., 4. St., je 2 Zim. u. Küche nebst Zub. b. 1. Okt. z. v. Näh. U 4, 20, 2. St.

S 6, 11 2. St. l., 3 Zimmer, Küche, Mansarden, u. Gard. zu verm. 6717b

S 6, 32 4 Zim. nebst Zub. z. v. N. R 7, 4, 2. St. 6356

T 1, 13 3. St., 4 Zim., Küche u. Zub. per 1. Okt. od. früher z. v. Näh. 3. St. r.

T 5, 17 3 Zim. und Küche zu verm. 5678b

T 6, 4 Part.-Wohnung, drei Zim. u. Küche, ev. 2. Stock 4—5 Zim. u. Küche per 1. Oktober zu vermiethen. 234

U 4, 11a 2. St., Wohn., 3 Z. u. K. m. o. ohne Werkstatt per 1. Sept. zu verm. 2360

U 4, 18 4 Zim., Küche, Keller, Magdk., p. 1. Okt. zu verm. Näheres Laden. 5648

U 4, 19 Balkonwohnung, 4 Zim., Küche 2c. b. 1. Okt. zu verm. Näh. Part. 1856

U 4, 22 2 Zimmer u. Küche mit Abschluß per 1. Sept. zu v. Näh. part. 3139

U 5, 3 1 Zimmer und Küche zu vermiethen. 3870

U 5, 28
3. Stock, 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 7628

Herrschaftliche Wohnung
Academiestraße 8,
nächst der Rheinstraße.
Haus zum Alleinwohnen, 11 Zim. u. all. Zub. wegen Wegzugs z. Ausnahmepreise v. Mk. 2400.— zu v. 19177a

Augartenstr. 27, Wohnung, 2 Zim. u. Küche zu verm. 8000

Augartenstr. 46 1 Zimmer und Küche zu vermiethen. 7313

Augartenstraße 69, 4. St., 2 Zim. u. Küche, sowie Seitenb. z. St., 2 Zim. u. Küche ist ob. spät. zu verm. Näh. part. 7017

Augartenstr. 63 2 Zim.-Wohnungen z. v. 7009b

Bismarckstr., L 8, 7, 2. St., 3—4 Zim., Bad 2c., zu verm. Näheres 4. Stock. 6335b

Bahnhofplatz 7 Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. Okt. oder früher zu vermiethen. Näh. Bureau parterre. 7525

Beethovenstr. 3 hochelegante 3 Zimmer-Wohng. nebst allem Zubehör wegen Wegzugs zu vermiethen. 7842

Belfortstraße 7, 1 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 3965

Beilstr. 21 4. St., 4 Zimmer, Küche mit Zubehör, 5. Stock, 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 8018

Bellenstr. 43 leeres Zim. z. v. Näh. Lade. 1.

Bismarckstr., L 8, 7, 2. St., 3—4 Zim., Bad 2c., zu verm. Näheres 4. Stock. 5645b

Bismarckstr., L 15, 7 u. 8
schöner 3. Stock mit 7 großen Zimmern, Badezimmer u. allem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres parterre. 6096

Böckstrasse 8,
1 freundl. Wohnung, 2 Zimmer und Küche mit Balkon und eine Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Küche zu verm. 3945b
Näh. Werftstraße 15, 2. St.

Collinistr. 6 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Magdkammer, in guter Lage mit freier Aussicht per 1. Oktbr. an ruh. Leute zu verm. Näheres part. rechts. 6065b

Dammstr. 9
In schönster Lage der Neckar-Vorstadt Wohnung mit Balkon, 5 Zimmer, Garderobe, Mansarde u. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näheres 3. Stock. 7646

Dammstraße 17 2 Tr., großes Zimmer mit Alkov, möblirt, an Herrn od. Dame sofort zu verm. 7760

Dammstraße 33 part., 3 Zim. u. Küche, 3. St., 2 Zim. u. Küche per sof. z. v. 6000

Eichelsheimerstr. 3 5 St., 2 oder 3 Zim. u. Küche zu v. Näh. L. 14, 20, Laden. 7016

Eichelsheimerstr. 3, nahe d. Schloß, Part., 3 Zim. u. Zub. p. 1. Okt. z. v. Einzus. v. 12—3 Uhr. Näh. L 14, 20. 7018

Eichelsheimerstr. 15, 5. Stock 3 Zim. u. Küche sofort billig zu verm. Näh. 4. St. 5700

Elisabethstr. 3.
Fein ausgestattete 8017
Herrschaftswohnungen,
4. Stock,
9 Zimmer nebst allem Zubehör, sowie im 5. Stock, 6 Zimmer u. Bad und 2 große Bureauräume im Souterrain per sofort evtl. später zu vermiethen.
D 7, 23b.
2. Stock, 5 Zimmer, Bad, Speisekammer u. Zubehör per sofort zu vermiethen.
Näheres bei Baumeister Heidenecker, Kaiserring 8.

Elisabethstr. 7,
elegante 4 und 5 Zimmer-Wohnungen mit allem Zubehör zu verm. Näh. K. Eyer, Kepplerstraße 10a od. L 14, 20 part. 7914

Friedrichsring 28, 2. Stock,
7 Zimmer, Garderobe, Badezimmer, nebst Zubehör sofort zu vermiethen. 20085

Friedr. Hoffelderstr. 15, 2 Zim. und Küche und 1 Zimmer und Küche zu vermiethen. 2868

Friedrichsfelderstr. 37 2 Zim. u. Küche u. 3 Zim. u. Küche zu v. 3234b

Neubau, Friedrichsfelderstraße 39/40,
mehrere der Neuzeit entsprechende Wohnungen, 2, 3, 4 und mehr Zimmer, nebst einem schönen Garten, auch als Filiale jedem Geschäfts sehr geeignet, per 1. Aug. od. sp. z. verm. 7041

Friedrichsfelderstr. 43/44,
schöne Wohnungen von 1—3 Zimmern nebst Küche u. Zubehör per sofort zu vermiethen. 7049

Garnisonstrasse 2
mehrere 2 u. 3 Zim.-Wohnungen sofort billig zu verm. 7541

Goethestraße 16, 5 Zimmer, Badezimmer, Speisekam., Küche mit allem Zubehör, per sofort wegen Wegzugs zu vermiethen. Näheres parterre. 22741

Goethestr. 18
3. Stock, schöne 5 Zim.-Wohnung, Küche, Bad u. allem Zubehör per 1. Okt. zu vermiethen. 7430
Näh. Friedrichsring 36, parterre.

Gontardstraße 18, 5 Stock, 2 Zimmer und Küche zu verm. Näheres daselbst. 8092

Hebelstr. 19 4. Stock, 4 schöne Zim. nebst Küche, Speisekam., Badezim. u. sonstigen Zub. per 1. Oktober z. v. 4496b

Jungbuschstraße 7
Hochparterre, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör mit od. ohne Gartenbenützung sofort oder später zu vermiethen.
Näheres im Hinterhaus. 7006

Jungbuschstr. 8 (H 8, 37)
Schöne 7 Zimmerwohnung, vollständig neu hergerichtet, preiswerth zu verm. 5000
Näh. daselbst im 2. Stock.

Kepplerstraße 24, Ecke der Schwetz.-Str., sch. abgeschl. Wohn., 3 Zim., Küche und Zubehör zu verm. Näh. 2. Stock. 6515

Meerfeldstr. 33 gr. 3-Zimmerwohnung 4 St., per 1. Oktober zu verm. 6575

4. Querstraße 35, 2 Zimmer und Küche sofort zu verm. 3489 Näheres Laden.

6. Querstr. 5 part., sch. abgeschl. Parterre-Wohnung (freie Aussicht), 2 Zim. u. Küche nebst Zubeh. an ruh. Leute z. v. 1870

Ringstr. G 7, 25.
schöner 2. oder 3. Etage, auch zu Bureau geeignet, bestehend aus 7 Zimmer, Garderobe, Badezim., Speisek. nebst all. Zubeh., sowie Gartenbenützung zu verm. 1911

Rheindammstr. 14, 5 St., Zimmer u. Küche zu verm. 7000

Rheindamm- u. Kepplerstr.
Eckhaus, mehrere 2 u. 3 Zim.-Wohn. mit Küche sof. zu verm., ebenso ein Laden m. Wohn. 7791
Näheres N 4, 19/20, 3. Stock.

Rheindammstr. 17 3. St., 4 Zim. u. Küche per 1. September zu verm. 6000

Rheinauhstraße 28 2 u. 3. St. Neubau, elegante Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad und Zubehör per sofort oder später beziehbar, zu vermiethen.

Rheindammstraße 37 parterre, 4 Zim., Küche, Bad Mansarde per Oktober zu vermiethen. 7893
Näh. Rheinauhstr. 24, part.

Rheindammstr. 5 5. St., 2 Zim. u. Küche 10.-, u. 1 Zim. u. Küche auf 1. Septbr. zu verm. Näheres im 3. Stock. 2750

Rheindammstr. 31. 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. 7818

Rheindammstr. 35, Wohnung von 3 Zim. u. Zubehör per 1. Okt. zu v. Näh. 2. St. 1916

Oestlicher Stadttheil
Rosengartenstraße 30,
eine schöne 3-Zim.-Wohnung mit Zubeh. per sofort zu v. Näheres daselbst 3. Stock, links. 18954

Riedfeldstr. 14, 3 Zim. und Küche billig zu vermiethen. 20791

Riedfeldstraße 109 nächster Nähe vom Industriehafen, schöne Stallung mit u. ohne Wohnung per sofort zu verm. Näh. daselbst. 7830

Rupprechtstr. 3,
schöne 2 Zimmer-Wohnung per 1. September zu verm.
Näheres daselbst im Hof. 8009

Rupprechtstr. 12
(Gefl. Stadterweiterung)
eleg. Wohnungen
1 Tr., 4 Zimmer, Küche, Badezimmer 2c., 4 Tr., 3 Zimmer, Küche, Badezimmer 2c. zu vermiethen, durch Carl Boegtle, Böckstr. Nr. 10, (H 10, 28)
Telephon Nr. 950. 6445

Rupprechtstr. 14,
2 Treppen, eleg. Wohnung von 4 ev. 5 Zim. nebst allem Zubeh. Näheres 1 Tr. lks. 5431b

Rupprechtstraße
6 Zimmer,
Göthestraße
7 Zimmer,
Tullastraße
8 Zimmer, alles mit Bad u. allem Zubehör zu vermiethen. Näheres Göthestraße 12, 1. R. Zopf. 5480

Rheinhäuserstr. 46, ganzer 2. Stock, 6 Zim., 2 Küch. mit Zubehör, ganz od. geth., z. v. 8000b

Oestlicher Stadttheil
Rosengartenstr. 30 eine eleg. 4 Zimmer-Wohnung, Badezim. u. sonst. Zubehör pr. 15. Aug. od. 1. Okt. zu vermiethen. 7009
Näh. daselbst 3. St. links.

Schwetzingerstr. 26 2 Wohng. mit je 2 Zimmern billigst zu vermiethen. Zu erfragen bei Gutfleisch im Hause. 7855

Schwetzingerstr. 78, 2. St., Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu vermiethen. 4699b

Schwetzingerstr. 154 u. 156
je 2 Zim. u. Küche mit Abschluß, sof. zu verm., sowie im Neubau je 2, 2 u. 1 Zim. u. Küche, Closets, 2 Werkst., j. jed. Geschäft geeignet, eingerichtete Metzgerei, Sept.—Okt. beziehb. zu verm. 7000
Näh. bei Chrin. Felsendeck Zimmer für. Rheindammstr. 27.

Ecke Schwetzinger- u. Burgstraße 3 u. 5 mehrere 2 Zim.-Wohn. u. Küche sof. zu verm., ebenso ein Laden mit Wohnung. 7790
Näheres N 4, 19/20, 3. Stock.

Seckenheimerstr. 33, 3. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. 5895

Seckenheimerstr. 60, 1. St., 2 Zimmer, Küche, Gas 2c., für 1100 Mk. sofort zu verm. 5760b

Seckenheimerstraße 76,
2 Zim. u. Küche für M. 22 sof. zu verm. Zu erfr. bei Frau Münter, 3. St. od. Lodenerl. U 4, 21. 8000

Traitteurstr. 43 Neubau, best. 2 Zim.-Wohn. m. Balk., Seitenbau 1 Zim. u. Küche sofort zu verm. 4475b

Traitteurstr. 55 Wohnungen je 2 Zimmer und Küche nach vorn, sofort zu vermiethen. 5996b

Traitteurstraße 59 Hinterhs., 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche sof. z. v. 5495b

Werderplatz 5,
Herrschaftl. Wohnung, 3 Zimmer (davon fünf Vorderzim. mit Aussicht auf die Bergstraße), Badestube, elektr. Beleuchtung, Kohlenaufzug, großer gedeckter Balkon, alles elegant, sofort zu vermiethen.
Näheres Elisabethenstraße 11, 2. St. 7991

Waldhofstr. 4
(Meßplatz)
2. u. 4. Stock, 5 Zimmer-Wohnung mit Mansarde, Bad, Küche und Zubehör zu vermiethen. 7517

Am Eingang der Schwetzingerstraße 21a, 4. Stock, schöne Wohnung von 3 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort oder später zu verm. Näheres 2. St. r. 6185

Mehrere größere und kleinere Wohnungen per sofort und später zu vermiethen.
Näheres Bauburean
Gg. Würtlein jr.,
7504 S 6, 13, Hof.

Schöne Wohnung 4—5 Zim., freie Aussicht auf den Neckar, sof. zu verm. Näh. Dammstr. 19, II. 8046

Eine feine Villa,
mit 14 Zimmern, Garten u. Billardzimmer, großem Garten, hoch elegant ausgestattet, mit Dampfheizung u. electrisches Licht, zu vermiethen. 25680
Näheres bei Emil Klein, Agent, L 8, 1.

Herrschaftliche
Wohnung
im 1. Stock
per sofort zu vermiethen.
6 Zimmer, Garderobe, Bad, Küche, Speisekammer und Zubehör, Centralheizung.
Auskunft Prinz-Wilhelmstraße 19, Bureau, 3. Stock, Hinterhaus. 5555

Schöne Wohnung,
3 Zim., Badezim., Küche, Mans. u. Zubeh., Rheindammstraße 45, auf 1. Oktober zu verm. Schöne freie Lage, parterre.
Näheres 2. Stock. 6065

Schöne Wohnungen von 6, 7 und 8 Zimmer mit Zubehör, desgleichen schöne Büreauräume zu vermiethen. Näheres Kirchenstraße 12 (O 8, 29). 5877

Eine Parterre-Wohnung,
nach der Straße gelegen, von 4 Zim. nebst Küche, ferner ein zstöck. Hinterhaus mit je 2 Zim. u. Küche, letzterer auch zu Werkstätten geeign., per 1. Sept. zu v. Näh. P 6, 4, Bureau. 7871

3 sch. Zim. u. Küche u. Zubeh. bis 1. Sept. od. spät. zu verm. Näh. Schwetzingerstr. 23.

Eine herrschaftl. Wohnung
per sofort od. später zu verm.
Zu erfragen B 2, 9. 17071

Eine sehr schöne 7 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, 3 Treppen, gegenüber der Festhalle, ist, Verhältnisse halber, per bald oder später zum Preise von M. 1350.— anderweitig zu vermiethen durch
B. Tannenbaum,
Liegenschaftsagentur, O 6, 3,
Tel. 1770. 7818

Villa
zu vermiethen. — Näheres J. Peter, Beethovenstr. 12. 7810

Stengelhof.
Friedrichstr. 4. Wirthschaft, Halteplatz, sind 4 Wohnungen, sof. beziehb., zu verm. 16779
Näheres Metzgerladen daselbst.

In Schwetzingen, eine Minute vom Bahnhof, ist eine schöne Wohnung mit 5 Zim. u. Zub., im 2. Stock, per 1. Oktbr. z. v. Näh. Marktstr. 4, part. 7945

Möbl. Zimmer

B 5, 12 2 Tr., eleg. möbl. Zimmer z. v. 7795

B 5, 12 2. St., 1 od. 2 hübsch möbl. Zim. u. b. Kheat. mit od. ohne Pens. z. v. 2160b

B 5, 13 1 Tr., eleg. möbl. Balkonz., p. sof. od. 1. Sept., an 1 Hrn. z. verm. 6000

B 6, 18 1 hübsch möbl. Part.-Zim. zu verm. 6280

B 7, 3 part., gut möbl. Zim. zu vermiethen. 1960

C 3, 20a 1 Tr., möbl. Wohn- u. Schlafz. z. v. 5000

C 4, 10 3. St., sch. möbl. Zim. sofort zu verm. 1955

C 7, 7b part., gut möbl. Zimmer mit sep. Eing., sofort zu vermiethen. 4625

D 2, 11 2 Tr., Blank., schön möbl. Z. z. v. 6465

D 2, 15, 3. Etage, gut möbl. Zim. m. Pens. zu verm. 4575

D 6, 14 2 gut ineinandergeh. möbl. Zim., an 1 od. 2 Hrn. sofort zu vermiethen. 1489

E 2, 3 3. St., 1 sch. möbl. Z. zu vermiethen. 5000

E 5, 14 1 möbl. Parterrezim. zu verm. 7449

E 8, 8a 2 gut möbl. Zimmer zu verm. 6190

F 3, 1 3. St., einf. möbl. Zim. zu verm. 8050

F 6, 6/7, 3. St. r., möbl. Z. an 1 od. 2 Hrn. sof. o. 1. Sept. z. v. 6271

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.85 pro Quartal. Postliste Nr. 4648a.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate .. 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377. Expedition: Nr. 218.

Nr. 186. Mittwoch, 20. August 1902. 42. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Fleischbeschaugesetzes betr.

Nr. 68327 I. Nach § 21, Abs. 1 des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, dürfen bei der gewerbsmäßigen Zubereitung von Fleisch Stoffe oder Arten des Verfahrens, welche der Waare eine gesundheitsschädliche Beschaffenheit zu verleihen vermögen, nicht angewendet werden, und es ist verboten, derartig zubereitetes Fleisch aus dem Auslande einzuführen, feilzuhalten, zu verkaufen oder sonst in Verkehr zu bringen.

Nachdem nun § 21 des genannten Gesetzes durch Kaiserliche Verordnung vom 16. Februar d. J. (Reichsgesetzblatt S. 47) **mit Wirkung vom 1. Oktbr. d. J.** in Kraft gesetzt worden ist, sind mit Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 18. Februar d. Js. (Reichsgesetzblatt S. 48) diejenigen Stoffe bezeichnet worden, auf welche die obigen Vorschriften Anwendung finden. 2208

Wir bringen daher die genannte Bekanntmachung nachstehend zur Kenntniß der betheiligten Kreise:

Bekanntmachung, betreffend gesundheitsschädliche und täuschende Zusätze zu Fleisch und dessen Zubereitungen. Vom 18. Februar 1902.

Auf Grund der Bestimmungen im § 21 des Gesetzes betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, vom 3. Juni 1900 (Reichsgesetzbl. S. 547) hat der Bundesrath die nachstehenden Bestimmungen beschlossen:

Die Vorschriften des § 21, Abs. 1 des Gesetzes finden auf die folgenden Stoffe sowie auf solche Stoffe enthaltenden Zubereitungen Anwendung:

Borsäure und deren Salze,
Formaldehyd,
Alkali- und Erdalkali-Hydrate und Karbonate,
Schweflige Säure und deren Salze sowie unterschwefligsaure Salze,
Fluorwasserstoff und dessen Salze,
Salicylsäure und deren Verbindungen,
Chlorsaure Salze.

Dasselbe gilt für Farbstoffe jeder Art, jedoch unbeschadet ihrer Verwendung zur Gelbfärbung der Margarine und zum Färben der Wursthüllen, sofern diese Verwendung nicht anderen Vorschriften zuwiderläuft.

Berlin, den 18. Februar 1902.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
gez.: **Graf von Posadowsky.**

Mannheim, den 2. Aug. 1902.
Großh. Bezirksamt:
Heinze.

Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 2780
Ein Regenschirm, ein Portemonnaie.

Bekanntmachung.

Wir verstechern am
Montag, 25. August 1902, Vormittags 11 Uhr
auf unserm Bureau im Bauhof U 2, 5 das Ausfischen mit Nutzbarmachung der dem Lagerplatz am Altneckar mit Luisenpark zugeführten Müllabfälle.

Die Bedingungen liegen von heute an diesseits zur Einsicht offen, woselbst auch jede weitere Auskunft ertheilt wird.

Mannheim, 19. August 1902.
Fuhr- und Gutsverwaltung:
Kreb s. 26006

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 21. Aug. 1902, Nachmittags 12½ Uhr
werde ich im **Waldhof** vor dem Schulhaus gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8088

Ein Pferd und ein Wagen.

Mannheim, 20. August 1902.
Götz,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Vermißt wird seit dem 14. d. Mts. ein **älteres Fräulein** besseren Standes aus Freiburg i./Br., welches vermuthlich in einem Schwermuthsanfall in Basel, wo es sich zuletzt aufhielt, in den Rhein sprang. 2281

Signalement: 40 Jahre alt, mittelgroße schlanke Figur, trug schwarzen Rock mit Atlasblenden, schwarzseidene Bluse, hellgrauen Alpaca-Unterrock mit graublauer Spitze, goldene Remontoiruhr; Wäsche **M. G.** gezeichnet.

Von den Angehörigen ist eine Belohnung von M. 100 für Auffindung der Vermißten oder deren Leiche ausgesetzt.

Telegraphische Nachricht an Großh. Bezirksamt Freiburg i./Br. erbeten.

Mannheim, 19. August 1902.
Großherzogl. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
Fr. Hartlein.

Bekanntmachung.

Die Erhebung von Verbrauchssteuern betreffend.

Nr. 20880 I. Durch das am 1. Juli d. Js. eingeführte neue Schaumwein-Steuergesetz ist eine anderweitige Erhebung der städt. Verbrauchssteuer nothwendig geworden. 25406

Die gemäß § 64 der Verbrauchssteuer-Ordnung vom 30. Dezember 1898 für derartige Sendungen bisher durch die hiesigen Steuer-Einnehmereien erhobene Verbrauchssteuer im Betrage von **1 M. 20 Pfg.** per 100 Liter ist nunmehr bei einer der nachstehenden städt. Verbrauchssteuer-Erhebestellen zu entrichten:

1. Städt. Waage an der Friedrichsbrücke.
2. Städt. Waage am Tattersall, Ecke der Schwetzinger- und Sekenheimer-Straße.
3. Städt. Waage am Jungbusch, Ecke des Luisenrings und der Dalbergstraße.
4. Zollamtsche Wohnung der C. F. Röhringer'schen Fabrik in Waldhof — Sandhofener Straße.
5. Rathhaus Käferthal, Gemeinde-Secretariat.
6. Gemeinde-Secretariat Rathhaus Neckarau.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß Sendungen **unter 5** Liter Steuerfrei sind und der Inhalt einer Flasche als Liter zu rechnen ist.

Mannheim, 16. Juli 1902.
Der Stadtrath:
Ritter.
Schienkle.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 21. Aug. d. J., Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale hier, Q 4, 5, gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Nähmaschine, 1 junge Ziege, 1 Pianino, 1 Conversations-Lexikon, 1 vollständige Wirthschaftseinrichtung, sowie Möbel aller Art. 8087

Mannheim, 20. August 1902.
Hirzler,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Vollstreckungswege im Pfandlokale Q 4, 5 hier öffentlich gegen Baarzahlung meistbietend versteigern: 8099

Specereiwaaren, Möbel aller Art und **1 Zugpferd, 5jährig**, letzteres voraussichtlich bestimmt.

Mannheim, 20. Aug. 1902.
Baumann,
Gerichtsvollzieher, B 2, 2.

Wasche mit Luhns
25377

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

Niederlassungen der Dresdner Bank:
Dresden—Berlin—London—Hamburg—Altona—Lübeck
Bremen—Nürnberg—Fürth—Hannover—Linden—Bückeburg
Detmold—Chemnitz—Zwickau—Mannheim.

Actienkapital: 130,000,000. Reserven: 34,000,000.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung, sowie von **provisionsfreien Check-Conten.**

Annahme von **Depositengeldern** und **Spareinlagen** (mit und ohne Kündigungsfrist).

An- und Verkauf von **Werthpapieren,** Banknoten und Geldsorten; Einlösung von **Coupons,** Dividendenscheinen und verloosten Werthpapieren. **Baar-Vorschüsse** auf Werthpapiere. Ausführung von **Börsen-Aufträgen** an allen Börsen des In- und Auslands.

Discontirung und Einzug von Wechseln, Checks etc.

Vermiethung von Tresorfächern (Safes) unter Selbstverschluss der Miether in unserer feuer- und diebessicheren **Stahlkammer.** (Separate Räume — Cabinen. — zur Verfügung der Miether).

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren (offene und geschlossene Depots); **Versicherung** verloosbarer Effecten gegen Coursverlust durch unsere eigene Versicherungsabtheilung. Ausstellung von **Checks, Tratten** und **Creditbriefen** auf die Verkehrsplätze in allen Welttheilen. Einräumung von **überseeischen Rembourscrediten** auf London etc. 20176

Makulatur
stets zu haben in der
Expedition des General-Anzeigers, E 6, 2.

24132

Krebse
Hechte, Karpfen
Aal, Forellen
Rheinsalm
Soles, Turbots
Schellfische, Cabliau 2c.
Reh, Wildschwein
Wildenten
Tauben von 50 Pf. an
Hahnen von 1 Mk. an
Suppenhühner v. 1.40 M. an
Jg. Enten, Gänse
Poularden 2c.
Neues Sauerkraut
Gurken, Matjes-Häringe
Caviar 2c. 8098
J. Knab E 1, 5 Breitestraße

Parkettböden w. gem. u. sow. Anspol. u. Wichsen b. [illegible] **G. Rampmaier,** [illegible]

Der beste Reisebegleiter
ist und bleibt der
Photogr. Apparat.
Nur neue Modelle
finden Sie bei
Max Petzoldt
Grösstes Special-Geschäft photogr. Artikel.
C 1, 1. Telefon 140.
M 196

Tönisteiner Sprudel,
Deutschlands älteste Römerquelle,
bestes Erfrischungs- und Tafelwasser,
ärztlich empfohlen bei: Verdauungsstörungen, Nierenleiden, Sodbrennen, Hustenreiz und Katarrh, liefert zu 20 Pfg. die ½ Liter-Füllung, von 10 Flaschen ab frei ins Haus. 25369a
Friedrich Hager,
Tel. 667. B 6, 22a. Tel. 667.

Bestes Mittel gegen
Husten und **Heiserkeit**
ist
Bückings ges. gesch.
Isländ. Moos-Bonbons
Packet 20 Pfg.
Nur allein zu haben im
Chocoladenhaus C. Unglenk, 20113
P 1, 3, Breitestr. K 1, 5a.

LONDON AND PARIS EXCHANGE, LIMITED,
Basildon House, Moorgate Street, Bank, London, E.C.

Bank- u. Effecten-Geschäft. Telegr.-Adr.: PLENARILY, LONDON. A. M. Mandeville, Director.

Specialität: Ankauf von Minenactien gegen 20% Depot, von amerikanischen Eisenbahnactien gegen Mk. 600 Depot per 50 Actien. Prolongations Kosten 6% p.a. Darlehen auf Minenactien bis 80% des Marktwerthes. — Objective Auskunftsertheilung. Deutsch. Tages- und Wochenberichte mit Specialartikeln. Nähere Details aus unserm Prospect 1902, sowie aus unserer Broschüre über Prämiengeschäfte, welche wir auf Verlangen gratis zusenden.

Durch directen Verkehr mit uns ersparen Interessenten d. Zwischenhändler-Provisionen. 2605

25746

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen 18137

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:

Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halb-Leinen, Bettzeuge, Bettköpers und Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische und Spruchdecken, Kyffhäuser-Decken u. s. w.

Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungsschreiben liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten,** bitte verlangen Sie dieselben!

Thüringer Weber-Verein Gotha
Vorsitzender **C. F. Grübel,**
Kaufmann und Landtagsabgeordneter.
Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Zu vermiethen

Große schöne Räume zu vermiethen.

Der 2. Stock unseres Hauses **B 6, 30/31,** gegenüber dem Stadtpark ist per sofort oder später zu vermiethen; sei es als Bureau mit oder ohne Wohnung, Vereinslokal oder Wohnung, als ganzes und getheiltes Stockwerk.

Näheres zu erfahren 26002
Comptoir der Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15.

Heilbronn — Läden

In ausgesprochen **bester Geschäftslage — Mitte Kaiserstraße** — sind nach vollendetem Umbau auf Oktober oder später

1 Parterreladen, 50 □m groß, **moderne Façade,** sowie
1 Entresol-Laden, darüberliegend, ebenso groß,

zusammen oder einzeln **zu vermiethen.**

Während sich ersterer und beide zusammen für **jede Branche** eignen, wäre letzterer allein für **elegantes Putzgeschäft** mit **Ausputzstoffen und Handarbeiten** geeignet.

Anfragen durch die Exped. ds. Bl. unter Nr 26980.

"FORCE"

giebt Kraft, starke Nerven, Muskel dem kräftigen arbeiter und allen, die eine kräftigende Nahrung benöthigen. "FORCE" ist ein frühstücks-gericht aus Getreide, welches servirt wird, wie es vom Materialisten kommt. Kein Kochen nöthig.

26017

Verantwortlicher Redakteur: Karl Rotel. — Druck und Verlag [illegible]